Nr. 82 — 85. Jahrgang | Morgen-Ausgabe | Mittwoch, den 14. Februar 1912

Dortmunder Zeitung

Erscheint wochentäglich zweimal, außerdem an Sonntagen einmal. Monatliche Bezugsgebühr 75 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,50 Mark. Anzeigengebühren: 25 Pf. für die einspaltige Kolonelzeile. Annahmeschluß von Inseraten abends 6 Uhr. Hauptgeschäftsstelle, Redaktion und Druckerei: Karlstraße Nr. 5. Fernsprecher: Nr. 181, 530 und 816. Auf Anruf einer dieser Nummern meldet sich die Betriebs-Zentrale, welche die Verbindung mit den einzelnen Geschäftsabteilungen herstellt. Erfüllungsort Dortmund.

Täglich 2 Ausgaben

Anzeiger und Handelsblatt

Täglich 2 Ausgaben

Unabhängiges Organ für nationale Politik, verbunden mit der

Westfälischen Allgemeinen Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund

Verantwortlich: Für die Politik W. Hoerster; für den übrigen Teil W. Thiemt; für Inserate und Reklamen H. Grävinghoff, sämtlich in Dortmund. Druck und Verlag: C. L. Krüger, G. m. b. H., Dortmund. Für Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein 2. und 3. Blatt und die Unterhaltungsbeilage „Mußestunden".

Aus dem Reichstage.

d Berlin, 13. Februar.

Die große, allgemeine Spannung, wann endlich der Reichstag dem Präsidentschaftsinterregnum ein Ende bereiten wird, konnte man auch heute wieder in den dichten Menschenreihen sehen, die den Eingang des Reichstages an der Tiergartenseite umsäumten und aufmerksam der Ankunft und dem Zustrom der Reichstagsabgeordneten zusahen. Dem Ernst der Situation entsprechend unterblieben sogar die kleinen spontanen Kundgebungen für die Angehörigen der Partei der 110. Auch drinnen im Hause herrschte allgemeine Erregung, überall lebhaft debattierende Gruppen. Wie Adjutanten im Manöver, so eilten die Abgesandten der Fraktionen hin und her, nur daß hier sozusagen die „kommandierenden Generale" selbst Adjutantendienste taten bei den immer neuen Besprechungen. Als es dann aber zwei Uhr schlug, wußte man trotz der eifrigen Tätigkeit der führenden Leute, daß man noch nichts wußte. Die Sitzung würde vertagt werden. Man mußte sich erst noch weiter einigen. Im Saale war jeder Platz besetzt und auf den Tribünen drängte sich Kopf an Kopf, der unerhörten Dinge gewärtig, die sich dort unten abspielen sollten. Es nahm aber alles seinen ruhigen Gang. Fast hätte es niemand beachtet, als oben auf dem Stuhl des Präsidenten Herr Philipp Scheidemann Platz nahm. Aber als er dann zur Glocke griff und die Sitzung für eröffnet erklärte, wurde es auf einen Schlag still. Der große Moment war gekommen. Ein Sozialdemokrat präsidierte einer Sitzung des deutschen Reichstages. Aber dieser nie dagewesene Moment enttäuschte, denn Herr Philipp Scheidemann entledigte sich seiner Aufgabe, als habe er seit Gründung des Reiches nichts anderes getan. Kaum daß man ihm die innere Erregung anmerkte und kaum, daß ihm ein Lapsus unterlief. Nur daß er höflich und rasch sich erhob, als Bassermann ihm den Vertagungsantrag überreichte, ließ den Neuling erkennen. Der Präsident hat das Recht und sogar die Pflicht, sitzen zu bleiben und käme Herr von Bethmann Hollweg in Person. Die Sitzung war nur eine Formalität und nahm knapp fünf Minuten in Anspruch. Der erste Vizepräsident teilte die Namen der Herren mit, die zu Schriftführern gewählt seien, setzte das Haus in Kenntnis davon, daß der Abg. Freiherr von Hertling, der „anderweitig" verhindert ist, sein Mandat niedergelegt habe, und brachte schließlich das gestern eingelaufene Abschiedsgesuch Dr. Spahns zur Verlesung. Diese Mitteilung des Zentrumsführers, so lakonisch sie war, wurde zur einzigen „Sensation" des Tages. Sie löste ein absichtliches lautes Bravo auf der Rechten und im Zentrum aus. Dann kam der Antrag Bassermann-Gröber auf Vertagung. Er wurde einstimmig angenommen und langsam leerte sich der Saal und die Tribünen, und die Sitzung war zu Ende.

Die Teilung des portugiesischen Kolonialbesitzes.

Von Konsul Singelmann.

In den letzten Wochen ist namentlich in der deutschen, englischen und französischen Presse die Teilung des portugiesischen Kolonialbesitzes ein sehr beliebtes Thema geworden, und haben ganz besonders die Ausführungen in der „Post" seitens Exzellenz von Liebert, in der „Dêpêche Coloniale", „Liberté", „Standard", „Daily Mail" u. a. ein lebhaftes Echo in Portugal gefunden. Recht oft wird in den Erörterungen außer acht gelassen, daß sowohl das deutsch-englische Eventualabkommen von 1898, wie die Erklärungen des englischen Premierministers Asquith vom 27. Juli 1910 und Sir Edward Grey's vom 17. November 1910 stets bezüglich der Abtretung portugiesischen Kolonialbesitzes eine Initiative seitens Portugals, ein freundschaftliches Übereinkommen mit Portugal zur Voraussetzung haben, und wenn auch meines Wissens keine ähnliche öffentliche Äußerung eines deutschen Staatsmannes in neuerer Zeit vorliegt, so ist mir doch bekannt, daß auch von deutschen maßgebenden Stellen diese Auffassung geteilt wird. Wenn wir also auf politischem Gebiete ruhig abwarten, bis Portugal die Initiative zur Abstoßung eines Teiles seines großen Kolonialbesitzes aus irgend welchen Gründen ergreift, der bekanntlich ziemlich ebenso groß wie der deutsche ist, so sollte ein gleiches ruhiges Abwarten doch nicht auf wirtschaftlichem Gebiete stattfinden. Die Portugiesen hängen ja mit großer Liebe an ihrem Kolonialbesitze, und hat die kleine Nation mit ihren 6 Millionen Einwohnern ja auch teilweise, wie besonders auf der herrlichen Insel St. Thomé ganz Hervorragendes in wirtschaftlicher Beziehung, wie durch die Besetzung des ganzen Grenzgebietes gegen Deutschsüdwestafrika in militärischer Beziehung geleistet. Schon diese, von manchem deutschen Kenner hochanerkannte bewundernswerte Leistung der Portugiesen sollte davon abhalten, über ihre Köpfe hinweg ihren Kolonialbesitz aufzuteilen. Wenn wir etwas wirklich Praktisches, die Portugiesen als den gebenden Teil nicht Verletzendes tun wollen, dann mögen wir uns endlich aufraffen, uns an wirtschaftlichen Unternehmungen in denjenigen Teilen des portugiesischen Kolonialbesitzes zu beteiligen, welche für uns ein näheres Interesse haben. Bisher haben wir außer Handel und Schiffahrt, welche uns schließlich mit der ganzen Welt verbinden, nichts Nennenswertes getan, wodurch wir auch einmal wirklichen Nutzen und ungeteilte Freude an uns eventuell zufallendem portugiesischen Kolonialbesitze hätten; wir überlassen vielmehr alles Engländern und Franzosen, die uns dort weit voraus sind. Hier fehlt fast vollständig jede Privatinitiative. Und daß an einem Platze wie Lissabon, wohin fast alle Produkte der portugiesischen Kolonien zunächst gebracht werden, wo alle Fäden des kolonialen Lebens zusammenlaufen, von wo aus regiert wird, und wo die bedeutendsten Pflanzer ihren ständigen Wohnsitz haben, sich außer der deutschen Gesandtschaft nur ein deutsches Wahlkonsulat befindet. Diesem Übelstande sollte doch schleunigst durch Entsendung eines wirklich sach- und sprachkundigen deutschen „Handelssachverständigen" nach Lissabon abgeholfen werden, der auch gleichzeitig den spanischen Kolonialbesitz im Guineabusen, der mit den dort liegenden portugiesischen Inseln St. Thomé und Prinzipe zusammenhängt, mit bearbeiten könnte. Die Budgetkommission des Reichstages hat schon im Januar 1909 eine diesbezüglich Hamburger Petition der Regierung „zur Erwägung" überwiesen; die Regierung braucht nur den kleinen Betrag beim Reichstage anzufordern, und dieser wird, wo hunderte von Millionen Mark Wert auf dem Spiele stehen, sicher nicht „nein" sagen. Haben wir 24 „Sachverständige" draußen, können wir auch diesen 25. an einem so wichtigen Platze wie Lissabon zur Förderung deutscher Interessen haben, um nicht einmal das Nest bereits besetzt zu finden. Das „arme" Portugal hat drei Berufskonsuln in Deutschland, das große mächtige deutsche Reich nicht einen einzigen im europäischen Portugal, sondern nur Wahlkonsuln. Schaffen wir wenigstens Abhilfe durch einen „Sachverständigen", der freilich dieser oder jener deutschen Firma, die das Fett allein abschöpfen möchte, nicht genehm sein mag, im allgemeinen deutschen Interesse aber auf das dringendste empfohlen werden kann.

Die Bedeutung des Entwurfs eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes für die Frauen.

Man schreibt der „Neuen Frauen-Korrespondenz": In dem Gesetzentwurf für ein neues Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, der eben dem Reichstag zugegangen ist, findet sich eine Änderung, welche für Frauen von Bedeutung ist und darum auch verdient, von diesen beachtet zu werden. Die Tendenz der ganzen Vorlage ist die Erschwerung des Verlustes der Reichsangehörigkeit und die Erleichterung ihres Wiedererwerbs. Und diese letztere Tendenz kommt in einer vorgeschlagenen Änderung des geltenden Rechts zum Ausdruck, die sich auf den Wiedererwerb der Staatsangehörigkeit von Seiten solcher Frauen bezieht, die durch Verheiratung mit einem Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben. Der Grundsatz, daß durch die Verheiratung mit einem Ausländer die bisherige Staatszugehörigkeit verloren geht, ist auch in dem neuen Entwurf beibehalten. Und er findet sich in den entsprechenden Gesetzen nahezu aller Staaten, weil es ganz allgemein als unerwünscht gilt, daß eine doppelte Staatsangehörigkeit besteht. Wenn nun aber die in der Verheiratung liegende Ursache eines Verlustes der Staatsangehörigkeit durch Auflösung der Ehe — infolge des Todes des Ehegatten oder einer Scheidung — in Fortfall kommt, so erscheint es für die Witwe oder geschiedene Gattin in sehr vielen Fällen dringend erwünscht, die Staatsangehörigkeit des Heimatlandes wieder zu erwerben. Die meisten ausländischen Staaten gewähren ihren ehemaligen, mit einem Ausländer verheirateten weiblichen Angehörigen die Möglichkeit, nach Auflösung der Ehe unter gewissen Bedingungen ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit wieder zu erwerben, wobei aber fast überall die tatsächliche Wohnsitznahme im Inland zur Voraussetzung gemacht wird. England, das im allgemeinen in dem Ruf steht, seinen Staatsangehörigen den weitgehendsten Schutz angedeihen zu lassen, stellt in dieser Beziehung die erschwerende Bedingung, daß einer Wiederverleihung ein fünfjähriger ununterbrochener Wohnsitz im Reichsgebiet vorausgehen muß. In Deutschland war es solchen Frauen bisher möglich, die Staatsangehörigkeit wieder zu erwerben, wenn sie den Nachweis ihrer Dispositionsfähigkeit und eines unbescholtenen Lebenswandels erbrachten und außerdem an dem Orte, wo sie sich niederlassen wollten, eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen gefunden hatten und dort sich und ihre Angehörigen zu ernähren imstande waren. In diesen Bestimmungen soll nun für die Zukunft eine Erleichterung eintreten. Denn der Wiedererwerb der Staatsangehörigkeit in dem Heimatstaat soll ohne Rücksicht auf die armenrechtlichen Erfordernisse ermöglicht werden. Es genügt, falls der Entwurf Gesetz wird, daß die Witwe oder die geschiedene Ehefrau eines Ausländers, die zur Zeit ihrer Eheschließung eine Deutsche war, für den Wiedererwerb der deutschen Staatsangehörigkeit sich im Inland niederläßt und den Nachweis der unbeschränkten Geschäftsfähigkeit und eines unbescholtenen Lebenswandels erbringt. Für den letzteren Nachweis soll die Gemeinde des Niederlassungsortes gehört werden.

Presseschau.

Singers Präsidententräume.

Ein rheinischer Jurist sendet der „Rh. Westf. Ztg." folgende Erinnerung an Singers Präsidententräume:

„Angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten der Wahl eines Reichstagspräsidiums dürfte es Sie vielleicht interessieren, zu erfahren, wie der verstorbene Paul Singer über die Erfüllung der höfischen Verpflichtungen durch einen sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten dachte. Es war im Januar 1907, kurz vor den Reichstagswahlen. Singer hatte auf dem Schützenhofe in Bochum in einer großen sozialdemokratischen Versammlung 1½ Stunden lang gebührend gegen den verruchten Gegenwartsstaat gewettert und war nun mit den Bochumer sozialdemokratischen Parteihäuptlingen im Hotel „Monopol" daselbst eingekehrt, um den Bedürfnissen des Leibes Rechnung zu tragen. Während Singer einen Grog nach dem andern trank, begnügten seine Begleiter sich mit edlem Gerstensaft. Unter dem Einfluß der reichlich genossenen Getränke wurde die Unterhaltung bald so laut, daß ich, an einem Nebentische sitzend, ohne zu lauschen, jedes Wort verstehen mußte. Das Gespräch drehte sich um den vermutlichen Ausfall der Wahlen im Reich, und man war sich darüber keinen Augenblick im Zweifel, daß die Wahlen einen gewaltigen Sieg der Sozialdemokratie bringen würden. Mit einer Selbstverständlichkeit, die keine andere Möglichkeit aufkommen ließ, war man sich auch darüber einig, daß in diesem Falle die sozialdemokratische Fraktion den ersten Reichstagspräsidenten stellen würde und kein anderer für diesen Posten in Betracht komme als Singer. Dieser meinte, daß er bei der Wahl der Unterstützung durch das Zentrum (das er übrigens einige Minuten vorher noch eine „demagogische Schweinebande" genannt hatte) sicher sei. Da richtete ein jüngerer Mann an Singer die verfängliche Frage, wie er sich denn mit den höfischen Verpflichtungen eines Reichstagspräsidenten abzufinden gedenke. Singer ließ sich aber durch diese Frage nicht einen Augenblick aus der Fassung bringen. Indem er zwischen seinen mächtigen Kiefern ein Kaviarbrötchen zermalmte, erwiderte er dem neugierigen Frager: Na, mein Lieber, das ist eben doch sehr einfach. Sobald das Präsidium gewählt ist, teile ich dem Kaiser durch Postkarte mit, daß der Reichstag sich konstituiert hat, und damit basta.

*

Was ich in Japan mit Studenten erlebte.

Der Missionsinspektor des Allg. Ev.-Prot. Missionsvereins Lic. theol. Witte schreibt in der „Christlichen Freiheit":

Die japanischen Studenten haben nicht die bevorzugte Stellung der deutschen Studenten. Sie haben keine Extrarechte wie diese, müssen sogar — ähnlich wie in Rußland — Uniform tragen, wenn es mit diesem Zwange auch nicht sehr streng genommen zu werden scheint. Die Uniform besteht aus einem, dem Waffenrock unserer Soldaten ähnlichen schwarzen Rock mit blanken Knöpfen und einer mit einem Schirm versehenen Mütze. Die Studenten tragen, wie alle Japaner, lieber ihre kleidsame und bequeme heimische Tracht. Es gibt keine Studentenverbindungen, es fehlt daher auch ein organisiertes Kneipleben; es bilden sich höchstens lose Fremdenzirkel, doch treten diese keineswegs irgendwie hervor. Die Studenten besitzen gar nicht das Recht zu solchen Vereinigungen. Trotzdem leben die Studenten nicht etwa als Einsiedler, sie trinken gern ihren heißen Reisbranntwein, den Sake, lieben teilweise auch das nach deutscher Anleitung gebraute Bier, dessen massenhafte Vertilgung ihnen allerdings fremd ist. Eher leisten sie sich einen Sakerausch. Eine größere Schattenseite des gesamten japanischen Lebens, einschließlich des Studentenlebens, ist die Unsittlichkeit. Es ist eine traurige Tatsache, daß bis heute die Keuschheit der Männer in Japan etwas nicht einmal als Ideal Gefordertes ist. Massenhaft sind die Fremdenhäuser, deren Besuch auch den verheirateten Männern nicht als unsittlich gilt oder im Volksurteil angerechnet wird.

Und viele von den Studenten sind auch schon verheiratet. Die Ehe bedeutet in ganz Ostasien etwas ganz anderes als bei uns. Von der Familie wird der junge Mann verheiratet mit einer ihm ganz gleichgültigen Japanerin. Die Ehe dient zur Fortpflanzung der Geschlechter, die erhalten werden müssen, damit die Ahnen — und jeder wird einmal ein Ahne — ihre Pflege haben im dunklen Jenseits durch die ihnen von den Nachkommen dargebrachten Opfer. Die junge Frau bildet also nicht in unserm Sinn die Gefährtin ihres Mannes, sie ist willenlose Dienerin im Hause ihrer Schwiegereltern, bleibt auch dort, wenn ihr Mann die Universität bezieht.

Einzelne Studenten haben auch wohl ihre Frau mit sich und führen mit ihr ein kümmerliches Dasein.

Die ganze soziale Lage der japanischen Studenten gleicht auch nicht entfernt unseren Zuständen. Japan ist ja überhaupt kein reiches Land. Gerade seit dem Sieg über Rußland ist das Volk mit Steuern überbürdet und der erhoffte wirtschaftliche Aufschwung ist nicht erfolgt. Zu den Universitäten aber drängen sich infolge einseitiger, für Japan unheilvoller Überschätzung der akademischen Berufe viele junge Leute, die nur mit größter Mühe sich selbst durch das Studium durchbringen. Fast jeder Professor hat einige Studenten in seinem Hause, die ihm aber nicht in seinen Studien Helfer sind, sondern die Stiefel putzen, die Kleider reinigen und dergleichen. Andere tragen Zeitungen aus, verkaufen Milch oder sind nachts Kuramazieher, indem sie sich einen der kleinen Wagen mieten, die unsere Droschken ersetzen. So fehlt dem japanischen Studentenleben viel von dem sonnigen, rosigen Glanz, der bei uns das Leben auch der Studenten verschönt, die auch nur über ganz bescheidene Mittel verfügen.

Deutsches Reich.

Spahn dementiert.

Die Vermutung, daß der Zentrumsabgeordnete Landgerichtspräsident Dr. Spahn nicht deshalb das Präsidium niederlegen werde, weil ein Sozialdemokrat zum ersten Vizepräsidenten gewählt worden war, sondern die Ursache mehr in der unerbittlichen Haltung der Konservativen zu suchen sei, ging schon am Samstag durch eine große Zahl Blätter. Einer unserer Berliner Mitarbeiter hat deshalb Gelegenheit genommen, Herrn Dr. Spahn persönlich zu sprechen und die Mitteilung erhalten, daß er (Spahn) nicht auf Grund eines Fraktionsbeschlusses, sondern freiwillig verzichtet habe, und zwar nicht deshalb, weil Scheidemann nicht zu Hof gehen wolle oder weil er (Spahn) hoher Beamter sei, sondern weil er aus den folgenden Abstimmungen gesehen habe, daß die Polen sich auf die Seite der Linken schlügen und ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit einem Präsidium der Linken somit nicht zu erwarten sei. Er fühle sich gegenüber der, wenn auch schwachen, so doch unzweifelhaft vorhandenen Mehrheit zu unsicher. Die Vermutung dieser Tatsache ging, wie gesagt, durch mehrere Blätter, wurde aber unseres Wissens von Herrn Spahn sowohl wie von der ganzen Zentrumspresse ignoriert und der Entschluß einfach auf die unüberwindliche „nationale" Abneigung des Zentrums gegen die sozialdemokratische Berührung zurückgeführt. Das mußte nach den Erfahrungen, die man mit dem Zentrum in früheren Zeiten gemacht hat, seltsam auffallen. Es hat denn auch an Kommentaren nicht gefehlt, die diesen Wurf des Zentrums mit der Wurst nach der Speckseite gebührend beleuchteten. Das hat wohl Herrn Spahn veranlaßt, jetzt mit einem Dementi hervorzutreten. Er telegraphierte uns nämlich gestern abend, daß der Bericht unseres Mitarbeiters über seine Erklärung unwahr sei. Wir bezweifeln die Richtigkeit des Spahnschen Dementis nicht, müssen uns jedoch vorbehalten, auf die Sache noch einmal zurückzukommen.

Zur Präsidentenwahl.

Der große Vorstand des nationalliberalen Vereins Magdeburg machte in einer vorgestern einstimmig angenommenen Entschließung die Führer der Partei dafür verantwortlich, daß in einer so entscheidungsschweren Frage, wie der Wahl des Reichstagspräsidenten, die nationalliberale Reichstagsfraktion gespalten sein sollte. Von jeher sei es das vornehmste Pflichtgefühl der nationalliberalen Partei gewesen, über alle taktischen und sonstigen Parteirücksichten die unbedingte nationale Opferwilligkeit zu stellen. Dagegen sei durch die Stimmen für Bebel und Scheidemann in unerhörter Weise verstoßen worden. Die Entrüstung darüber sei so groß, daß die Zukunft der Partei direkt gefährdet erscheine.

Der Provinzialverband Schlesien der nationalliberalen Partei telegraphierte an den Abgeordneten Bassermann: Wir bedauern aufrichtig, daß Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion ihre Stimme für Bebel als Präsidenten abgeben konnten. Wir begrüßen mit Genugtuung den Fraktionsbeschluß, nach dem nunmehr unsere Partei ihre Beteiligung an dem Präsidium ablehnt.

Die Meldung, daß der Abgeordnete Dr. Paasche das Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstages niederlegen wird, ist verfrüht. Die Entscheidung darüber wird erst heute nach der Neuwahl des Präsidenten fallen.

Rundflug.

Unter der Leitung des Hauptmanns v. Romberg wurden, wie die „Weserztg." meldet, für den im kommenden Sommer stattfindenden Rundflug die grundlegenden Bedingungen festgesetzt. Der Flug wird u. a. die Städte Osnabrück, Münster, Oldenburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Lübeck und Hamburg berühren. An Geldpreisen stehen 80 000 ℳ zur Verfügung. Auch steht zu erwarten, daß das deutsche Kriegsministerium je ein Flugzeug der beiden ersten siegreichen Typs zu dem Mindestsatz von 25 000 ℳ ankaufen wird. Die Preise sollen, den Leistungen entsprechend, möglichst gleichmäßig an alle Teilnehmer verteilt werden. Von der Verteilung einiger großer Preise wird Abstand genommen.

Ausland

Belgien.

Die Zuckerkonferenz.

Die ständige Kommission der internationalen Zuckerkonferenz hat gestern ihre Arbeiten unterbrochen und wird erst am 26. Februar wieder zusammentreten. Über die letzte Sitzung wird folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: Die ständige Kommission der internationalen Zuckerkonferenz, deren gestrige Sitzung dazu benutzt wurde,

einen definitiven Vertragsentwurf auszuarbeiten, hat hierbei die erzielten Resultate zusammengestellt und konstatiert, daß ein Einverständnis aller Länder über folgende zwei Punkte erzielt wurde: 1. Die Erneuerung der Konferenz auf weitere fünf Jahre nach deren Ablauf, unter den gleichen Bedingungen; 2. ein außerordentliches Exportkontingent von 250 000 Tonnen für Rußland zu bewilligen, wobei 150 000 Tonnen auf die Kampagne 1911/12 kommen, während 100 000 Tonnen auf verschiedene Kampagnen späteren Datums zu verteilen sind. Die einzige Frage, die noch zu regeln ist, ist die, wie die Verteilung der 100 000 Tonnen auf die verschiedenen Kampagnen oder in welchem Verhältnis sie stattfinden soll. Wenn man die Bedingungen dieser Punkte, über die eine Einigung erzielt wurde, in Betracht zieht, so ergibt sich, daß die Kommission nur noch über eine untergeordnete Frage sich zu einigen hat. Unter diesen Bedingungen wurde es für nützlich gehalten, die ausländischen Delegierten nicht mehr in Brüssel festzuhalten, um die verschiedenen Möglichkeiten der Verteilung herauszufinden. Man erklärt sich vielmehr damit einverstanden, daß diese Frage zwischen den beiden hauptbeteiligten Ländern, Deutschland und Rußland, auf direktem Wege geregelt werden soll. Das Resultat dieser Verhandlungen soll dann am 26. Februar in einer Plenarsitzung der Kommission mitgeteilt werden.

Zum Streik in der Borinage.

Der Arbeitsminister brachte einen Gesetzentwurf ein, der das Alterspensionsgesetz dahin abändert, daß Mitgliedsbeiträge für die Alterspension da, wo eine achttägige Lohnzahlung gebräuchlich ist, nur allmonatlich vom Arbeitslohn zurückgehalten werden dürfen. Durch den Gesetzentwurf, der eiligst durchberaten werden soll, wird dem Streik in der Borinage der Boden entzogen.

Frankreich.

Das Flottenprogramm.

Die Kammer fuhr mit der Besprechung des Flottenprogramms fort. Benazet erklärte, das vorliegende Programm stelle das Minimum dar. Eine große Nation wie Frankreich dürfe nicht von vornherein die Rüstungen einschränken. Ferner sei es notwendig, das Marineflugwesen zu organisieren, besonders ein Flugzeug ausfindig zu machen, das sich auf dem Meere auf Schiffe niederlassen könne. Marineminister Delcassé erwiderte, daß ihm ein solches Flugzeug am 20. Februar geliefert werde. Der Präsident der Marinekommission Thomson bemerkte zur Frage der Einschränkung der Rüstungen, man müsse von dieser friedlichen Politik Gebrauch machen. Trotzdem sei es notwendig, daß man gut bewaffnet sei. Frankreich werde sich einem Vorschlage auf Einschränkung der Rüstungen nicht widersetzen. Bemerkenswert sei jedoch, daß Amerika, das einen internationalen Schiedsgerichtsvertrag vorschlage, seine Tätigkeit im Flottenbau verdoppele. Niemals habe England soviel Schiffe gebaut, 30 Kriegsschiffe seien jetzt in Bau, Deutschland, Österreich und Italien entwickelten ihre Marine, deshalb sei es nicht Frankreichs Aufgabe, mit der Abrüstung zu beginnen. Es muß vielmehr seine größten Anstrengungen machen. Thomson wies dann auf die Fortschritte der deutschen Marine hin und schloß: Wenn Frankreich seine Bündnisse und Freundschaften erhalten wolle, müsse es seine Stellung zu Lande und zur See wahren.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

d Berlin, 13. Februar.

Nur wenige Abgeordnete folgten heute den Verhandlungen im Abgeordnetenhause und diese wenigen brachten dem rasch wechselnden Gegenstand der Diskussion sichtlich nur geringes Interesse entgegen. Die Einzelbesprechung des Etats gibt Gelegenheit, die verschiedensten Spezialwünsche, die den Abgeordneten aus den heimatlichen Wahlkreisen zur geneigten Befürwortung zugehen, an den Mann zu bringen. So hörte man gestern nacheinander von den landwirtschaftlichen Hoch- und Fortbildungsschulen, von Rhein- und Ostseefischerei, von der Hebung des durch die Dürre des vergangenen Sommers stark zurückgegangenen Fischbestandes, von ostpreußischer und hannoverscher Pferdezucht und noch vielen anderen Dingen sprechen. Minister von Schorlemer sagte in bezug auf die vom Abg. Heß bemängelte Zurücksetzung des Westens gegenüber dem Osten bei der Unterstützung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen usw. Besserung zu und wandte sich energisch gegen die Angriffe, die von „interessierter Seite" gegen die Einrichtung der Quarantäneanstalt in Saßnitz erhoben worden sind. Auch beim Kapitel Moorkultur nahm der Minister Anlaß zu längeren Darlegungen, in denen er sich über die Haltung der Regierung und über die nächsten Maßnahmen in dieser Richtung aussprach. Um 3/45 Uhr machte man Schluß.

*

Am Ministertische: Landwirtschaftsminister **von Schorlemer-Lieser**. Präsident Frhr. v. Erffa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats wird fortgesetzt beim Kapitel: Landwirtschaftliche Lehranstalten.

Abg. Heß (Ztr.):

Bei der Verteilung der Zuschüsse für die ländlichen Fortbildungsschulen ist der Westen gegenüber dem Osten der Monarchie stark benachteiligt.

Abg. Ramdohr (frk.):

Die Hauptaufgabe der ländlichen Fortbildungsschulen soll sein, das Heimatgefühl zu wecken und zu pflegen, damit die jungen Leute die ländliche Heimat nicht so leicht mit der Großstadt vertauschen.

Abg. Ernst (freis.)

beantragt, daß aus den für die Wanderhaushaltungsschulen für schulentlassene Mädchen bestimmten Mitteln auch Haushaltungsschulen unterstützt werden sollen.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer:

Was die Beschwerde des Abg. Heß anlangt, muß ich darauf verweisen, daß die Leistungsfähigkeit der östlichen Gemeinden sehr viel geringer ist, als die der westlichen. Es soll aber zukünftig für eine billige Verteilung der Zuschüsse für die ländlichen Fortbildungsschulen gesorgt werden. Die Sätze für die Lehrer an den Fortbildungsschulen sind auf 2 bis 2,50 *M* pro Stunde erhöht worden. Die Lehrpläne für die Fortbildungsschulen sollen den örtlichen Verhältnissen angepaßt sein. Den Wunsch des Abg. Ernst können wir nicht erfüllen, weil dann für die Wanderhaushaltungsschulen zu wenig übrig bleiben würde.

Hierauf zieht der Abg. Ernst seinen Antrag zurück.

Abg. Heine (natl.):

Die Lage der landwirtschaftlichen Lehrer ist in den verschiedenen Provinzen verschieden, deshalb sind Beihilfen an die Landwirtschaftskammern nötig, um diese Ungleichheiten zu beseitigen.

Abg. Bönich (Ztr.)

wünscht eine Regelung der Frage der Pensionierung der landwirtschaftlichen Lehrer.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer:

Seitens der landwirtschaftlichen Verwaltung wird alles geschehen, um die Frage der Pensionierung der landwirtschaftlichen Lehrer zu regeln. Um die Vorbildung dieser Lehrer zu regeln, sollen Seminare errichtet werden.

Bei dem Kapitel Veterinärwesen bemerkt

Abg. Dahlem (Ztr.):

Die Fleischpreise haben leider eine abnorme Höhe erreicht. Wir würden der Regierung dankbar sein, wenn hier Wandel geschaffen werden könnte.

Abg. v. Maltzahn (kons.):

Ich möchte aufmerksam machen auf die Gefahr der Seucheneinschleppung durch die Einfuhr schwedischen Viehes. Trotz der großen Dürre des vergangenen Sommers hat sich der Viehbestand immer vergrößert. Dann möchte ich die unerhörten Angriffe des Geheimrats Haasemann in der „Voss. Ztg." gegen die Quarantäneanstalt Saßnitz zurückweisen.

Abg. Hoeveler (Ztr.)

bittet, auch der Bekämpfung der Schweineseuche mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer:

Durch die Quarantäneanstalt Saßnitz wird der Badeort nicht geschädigt. Wenn in der „Voss. Ztg." ein Artikel erschienen ist, worin die Errichtung dieser Anstalt als besonders gemeingefährliche Handlung der Staatsregierung dargestellt wird, bedaure ich das, weil feststeht, daß der Verfasser des Artikels ein sehr naher Verwandter derjenigen Besitzerin ist, die gegen die Errichtung der Anstalt Einspruch erhoben hat, aber abgewiesen wurde. (Hört, hört. Heiterkeit.) Die Gefahr der Seucheneinschleppung aus Schweden besteht an sich, wir hätten die Einfuhr aus Schweden nicht konzediert, wenn wir nicht durch Verträge dazu genötigt wurden.

Abg. Leinert (Soz.):

Die Absperrungen an den Grenzen geschehen lediglich im Interesse der Agrarier und auf Kosten der Konsumenten.

Abg. Gyßling (freis.):

Die Regierung hat uns von dem Bau der Quarantäneanstalt Saßnitz nicht rechtzeitig unterrichtet. Wir hoffen aber, daß durch die Anstalt die Einschleppung der Seuche verhindert wird. Bei den Fonds zur Förderung der Viehzucht wünscht Redner Vermehrung dieser Fonds und bedauert die Erhöhung der Rennprämien.

Oberlandstallmeister von Oettingen:

Was der Staat hierfür aufwendet, verzinst sich vielfach. Es ist möglich, daß wir später einmal ohne diese Prämien auskommen.

Abg. Strombeck (Ztr.)

weist auf die allgemeine Notlage der Landwirtschaft auf dem Eichsfeld hin.

Abg. Westermann (natl.)

bittet um die Förderung der bäuerlichen Viehzucht in Westfalen.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer:

Die Notlage der Landwirtschaft im Eichsfelde ist mir bekannt. Es wird zurzeit über die Schaffung eines Notstandsfonds durch den Staat mit der Provinz verhandelt. In Westfalen wird das Ziel verfolgt, dem Mangel an Zuchthengsten abzuhelfen.

Nach einer weiteren Debatte begründet

Abg. Kesternich (Ztr.)

den Antrag seiner Partei auf Bereitstellung der Mittel zur Wiederbevölkerung der Gewässer, deren Fischbestände infolge der Dürre des vergangenen Jahres erheblich gelitten haben oder zu Grunde gegangen sind.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer:

Ein Reich von Anregungen und Wünschen wird bei der Beratung des Fischerei-Wassergesetzes erledigt werden können. Wir hoffen, daß beide Gesetze noch in dieser Session dem Hause vorgelegt werden. Der Antrag Kesternich wird wohlwollend geprüft. Die Frage des Fischzolles ist Sache des Reichstages. Ich möchte aber Bedenken äußern, ob dieser Weg überhaupt gangbar ist.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag Kesternich der Agrarkommission verwiesen.

Bei dem Kapitel Landesmeliorationen wird die Denkschrift über die Moorkultur und Moorbesiedelung in Preußen beraten.

Abg. Iderhoff (frk.):

Im ganzen handelt es sich um 655 000 Hektar Ödland in Preußen, das der Kultur zu erschließen ist, wovon die Hälfte auf Hannover entfällt. Deshalb ist es zu begrüßen, daß für diese Provinz ein Ödlandkulturamt geschaffen wird. Es handelt sich bei der Urbarmachung der Ödländereien um Fragen von großer wissenschaftlicher, politischer und sozialer Bedeutung.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer:

Die Vorwürfe, daß die Staatsregierung in den vergangenen Jahren zu wenig für die Moorkultur getan habe, sind ungerechtfertigt. Wir können mit großer Aussicht auf Erfolg an die Lösung dieser Aufgabe herangehen. Was die Anlage von Häusern betrifft, soll man möglichst wenig Häuser auf diesem Gebiet errichten. Es kann nicht Sache der Domänenverwaltung sein, die Ödländereien selbst zu kultivieren und zu besiedeln. Die Aufgabe soll in erster Linie den Genossenschaften und Kommunen zufallen. Es sollen staatliche Beihilfen gegeben werden zur Ausarbeitung der Pläne und Kostenanschläge und zur Ordnung der öffentlichrechtlichen Verhältnisse. Ferner sollen die Beihilfen dazu dienen, die Kolonisten in den ersten Jahren zu unterstützen. Mit der neuen Organisation in Hannover werden wir segensreich wirken.

Abg. Klocke (Ztr.):

Da der größte Teil der Moore sich in Privatbesitz befindet, sind Erleichterungen bei der Zusammenlegung erwünscht.

Abg. Gryeben (kons.) stimmt dem Minister zu.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. Außerdem Forstetat.

Schluß 4¾ Uhr.

Aus aller Welt.

Das Grubenunglück in Beuthen.

Entgegen auswärts verbreiteten Meldungen, daß aus der Litandragrube elf Leichen geborgen worden seien, wird nochmals festgestellt, daß im ganzen sechs Personen ums Leben gekommen sind. Es ist noch nicht gelungen, die Leichen von fünf Verunglückten zu bergen. Im Schacht Schwarzwald, wo neue Versuche, nach dem Brandfelde vorzudringen, unternommen wurden, mußte ein Damm geschlagen werden, um einer weiteren Ausbreitung des Feuers vorzubeugen.

Neue

Reichstagswahlkarte

ausgeführt in 5 Farben mit den Bildern der bekanntesten Abgeordneten, Verzeichnis der Abgeordneten und 2 Nebenkarten vom Reichstag 1907 und dem 1. Reichstag 1871

für nur 25 Pf.

zu haben in unserer Geschäftsstelle Karlstraße 5, sowie Buchhandlung Westenhellweg 43. C. L. Krüger, G. m. b. H., Dortmund.

Selbstmord eines Schülers.

Gestern abend ließ sich zwischen Zerbst und Jütrichau der Sekundaner Voigt von einer Rangiermaschine überfahren. Er war sofort tot. Die Tat soll aus gekränktem Ehrgefühl begangen worden sein, weil der Pensionsvater des Voigt diesem wegen Kneipereien eine Ohrfeige gegeben hat.

Schiffsunglück.

Wie „Lloyds" aus Nagasaki melden, sind die japanischen Dampfer „Ryohamaru" von Hakata und „Morimaru" von Moji zusammengestoßen. Beide sind gesunken. Von der Besatzung und den Passagieren der „Ryohamaru" sind 32, von der „Morimaru" 14 ertrunken.

Reiches Vermächtnis.

Die etwa 10 000 Einwohner zählende oberbayrische Stadt Wasserburg hat von der in München verstorbenen Frau Dr. Kossak ein Vermächtnis von 1 Mill. Mark für den städtischen Armenfonds erhalten.

Aus unglücklicher Liebe.

Die Schulreiterin Hilde Gregori aus Charlottenburg wurde auf dem Bismarckspletz in Dresden besinnungslos aufgefunden. Neben ihr lag eine geladene Pistole. Vorher hatte die Dame Gift genommen. Motiv zur Tat scheint unglückliche Liebe zu sein.

Flüchtiger Postagent.

In Zoeschinge (Bayrisch-Schwaben) ist der Postagent Amus mit 15 000 Mark geraubten Postgeldern und großen Summen ihm anvertrauten Privatvermögens geflüchtet.

Als lästiger Ausländer ausgewiesen.

Der wegen Begünstigung der Flucht des Hauptmanns Lux inhaftierte französische Sprachlehrer Vermot wurde wegen mangelnder Beweise freigelassen, aber als lästiger Ausländer ausgewiesen.

Eine Heiratskomödie auf dem Friedhof.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Über das Shakespearesche Wort: „Noch nie hab ich gelesen, daß durch das Ohr ein krankes Herz genesen", dachten zahlreiche trauernde Witwen in Berlin anders. Leid sucht nach Trost. Und nicht alle sind wählerisch; sie nehmen ihn, wo er sich findet, und je frischer der Schmerz, desto intensivere Wirkung des geträufelten Balsams. Das überlegte sich auch ein Schmied des Namens Albert Fischer, und er ging aus, seine Angeln zu werfen. Er wußte, daß für seinen Zweck kein Feld geeigneter sein konnte, als der Friedhof, die frischgeworfenen Grabhügel, an denen weinende Witwen stehen. Das Exposé war rasch gemacht: 1. Akt. Auf dem Friedhof. Ein älterer Herr in tadellosem schwarzen Anzug kommt ernst und würdevoll des Weges. Ein verhaltener Schmerz zuckt um seine Mundwinkel. An einem der Reihengräber steht eine Witwe und seufzt ihrem Gatten nach, den die Erde deckt. Ihr Schmerz ringt nach Trost. Und er naht. Der alte Herr — er zählt bereits 60 Jahre — schreitet teilnehmend auf die einsam Trauernde zu. Er erkundigt sich nach ihrem Leid, läßt sich die Lebensgeschichte ihres roten Gatten erzählen. Er findet Worte des tiefsten Mitfühlens, zumal, da er, das weibliche Vertrauen quittierend, gesteht, daß auch ihm der Tod die teure Gattin vor kurzem aus den Armen gerissen habe. Geteilter Schmerz ist halber Schmerz. Die Brücke zwischen Witwer und Witwe war geschlagen. Und der männliche Gedankengang, der dahin ging, daß sein Haushalt nach einer Frau rufe und daß man infolge des gleichen Schicksals den Verlust leichter tragen könne, wenn man ihn zu zwei trüge, findet bei der Witwe tiefgefühltes Verständnis, und am Grabe noch pflanzt sie die Hoffnung auf. Zweiter Akt. In der Wohnung der Witwe. Erstes tröstendes und beglückendes Tete-à-Tete. Dazwischen kommt dem alten Herrn aber auf einmal sein Geschäft in den Kopf. Er hätte nämlich Gelegenheit, eine vorzügliche Bohrmaschine für seine Werkstätte billig zu kaufen. Nur fehlte ihm momentan das Geld dazu. Als Schmied beherzigt er den alten Satz: Man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist, und so läßt er diesen Wunsch nach der Maschine und den Geldmangel geschickt einfließen zwischen Hochzeitspläne, Versprechen und Schwüren. Dritter Akt. Im Gerichtssaal. Der Tröster war nach diesem Besuch verschwunden, und zahlreiche Witwen trauern ihrem — Gelde nach, das sie ihrem „Bräutigam" gegeben hatten, oder das er sich, wenn die Dame sich nicht hatte erweichen lassen, in einem unbewachten Augenblick einfach genommen hatte. Aber die Nemesis ist hinter ihm her. Als seine trostreiche Kunst eben wieder einen Erfolg erzielte, und der alte Herr mit einer Witwe den Friedhof verlassen will, umfängt ihn der Arm der Gerechtigkeit und liefert ihn, nicht den Fingernägeln der betrogenen Witwen, sondern dem Gerichte aus. Dort ist das Wiedersehen der zahlreichen Trostsuchenden mit dem Ritter vom heiligen Balsam. Schlußtableau: lebendes Bild der Vertrauensseligen mit der Gassenwahrheit als Überschrift: Die Dummen werden nicht alle. . . . .

Der südliche Bürgerverein

hielt gestern abend unter dem Vorsitze des Herrn Ziegeleibesitzers Coers seine diesjährige Generalversammlung ab, die leider nur mäßig besucht war. Es erfolgte zunächst die Erstattung des Tätigkeitsberichts über das abgelaufene Vereinsjahr. Die Verlegung der Rennbahn trat, so heißt es u. a. in ihm, als ein großes Ereignis ein. Der Verein brachte dieser Angelegenheit das größte Interesse entgegen und Herr Sommer hielt einen interessanten Vortrag über die Anlage und Einrichtung des neuen Rennplatzes. Zur Hebung des Verkehrs und der Bautätigkeit im südlichen Stadtteil wird die Neuanlage zweifellos erheblich beitragen. In den gemeinschaftlichen Sitzungen der Bürgervereine wurde auch die Einrichtung ärztlicher Nachtwachen und die Regelung des ärztlichen Sonntagsdienstes angeregt und durch entsprechende Eingaben zum Ausdruck gebracht. Die Vorschläge des Vereins in bezug auf die Unterführung der Märkischen Straße an der Kluse wurden leider abschlägig beschieden; ebenso wurde die erstrebte Erbreiterung und Asphaltierung der Märkischen Straße noch nicht durchgesetzt. — Den Kassenbericht gab Herr Kassierer Wind bekannt. Der Bestand per 1. Jan. 1910 stellte sich auf 2036 *M*. An Mitgliederbeiträgen gingen ein 350 *M*, an Zinsen 139,76 *M*. Verausgabt wurden 274,97 *M*, so daß der Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres 2250,74 *M* betrug. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, sowie die Rechnungsprüfer wählte man wieder. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Schaffung von Spiel- und Rodelplätzen im Süden der Stadt. Herr Crämer hielt die Anlage einer besonderen Rodelbahn für völlig überflüssig, da sie im Jahre höchstens drei bis vier Tage in Benutzung genommen werden könnte. An Spielplätzen ermangele es im Süden auch nicht; er erinnere an den Kaiser Wilhelmhain, an den Kronenburggarten und an den Platz an der verlängerten Markgrafenstraße. Wenn es sich freilich um einen Platz handele, der mehr nach dem Zentrum zu zu liegen kommen solle, so wäre er sehr für die Sache zu haben. — Herr Rentner Sommer wies darauf hin, daß der Spielplatz im Kaiser Wilhelmhain viel zu klein und daß der Kronenburggarten nicht ständig geöffnet sei. Ob es überhaupt möglich wäre, einen Spielplatz im Inneren der Stadt zu schaffen, bezweifle er. — Herr Architekt Linneweber betonte, daß wirklich ein Bedürfnis nach einer Rodelbahn vorhanden sei. An den schneereichen Tagen habe er die im Kaiser Wilhelmhain befindlichen Kinder mindestens auf tausend geschätzt. Dem Bedürfnisse könne eventuell ohne Anlage einer besonderen Rodelbahn durch eine besondere Ausgestaltung der Straßen im neuen Hain entsprochen werden. Es würde wohl zu empfehlen sein, sich dieserwegen mit der Stadt in Verbindung zu setzen. Zur eventuellen Anlage eines Spielplatzes meinte Herr Linneweber, daß dieser dann so eingerichtet werden müsse, daß er im Winter unter Wasser gesetzt und als Eisbahn benutzt werden könne. — Herr Crämer glaubte nicht, daß der Verein etwas erreichen würde, wenn er sich an die Stadt wenden sollte. Herr Stadtbaurat Bovermann sage einfach, der neue Hain werde so angelegt, wie es im Plane festgelegt sei und damit basta. — Herr Coers bestätigte den schroffen Standpunkt des Herrn Stadtbaurats Bovermann. Zweimal sei der Vorstand persönlich mit Vorschlägen, den neuen Hain betreffend, bei ihm vorstellig geworden, aber stets, das letzte Mal sogar ziemlich unwillig, sei man abgewiesen worden. Er, Coers, halte es für ausgeschlossen, nochmals vorstellig und womöglich nochmals abgewiesen zu werden. Bezüglich der Spielplätze wies Herr Coers darauf hin, daß der Vorstand namentlich solche für größere Kinder im Auge gehabt habe. Von verschiedenen Seiten wurde nochmals hervorgehoben, daß wirklich ein großes Bedürfnis für eine Rodelbahn bestehe, wo ja der Sport heute so zeitgemäß und gesund sei. Herr Sichting regte an, die Stadtverordneten auf die Beine zu bringen. Diese würden gewiß das erforderliche Geld bewilligen, und wenn sie beschlössen, die Straßenanlagen sollten im neuen Hain zweckmäßig ausgeführt werden, so müsse das eben geschehen. Die Versammlung beschloß, dem Vorstande 500 *M* zwecks Anpachtung eines geeigneten Terrains für Spielplätze der größeren Jugend auf fünf Jahre zur Verfügung zu stellen. P.

Aus den Gerichtssälen.

Besuch der Kinos durch Kinder.

Das Kammergericht hatte über die Rechtsgültigkeit einer westfäl. Oberpräsidialpolizeiverordnung zu befinden, welche u. a. vorschreibt, jugendliche Personen dürfen zu öffentlichen Kinematographenvorstellungen nur in Begleitung Erwachsener und nur unter den Voraussetzungen zugelassen werden, daß die Vorstellungen auf Grund des vorgelegten Spielplanes als Jugendvorstellungen polizeilich genehmigt und durch Anschlag am Eingang als solche gekennzeichnet sind. F. war auf Grund dieser Oberpräsidialpolizeiverordnung angeklagt und verurteilt worden, nachdem festgestellt worden war, daß einer Vorführung Kinder beigewohnt hätten, ohne sich in Begleitung Erwachsener zu befinden. F. betonte, die Eltern hätten die Kinder nach dem Kinematographentheater gebracht, es sei aber nicht erforderlich, daß die Eltern den Vorstellungen selbst beiwohnen. Die Strafkammer erachtete die in Rede stehende Oberpräsidialverordnung für gültig und verurteilte F. zu einer Geldstrafe, da nach Sinn und Wortlaut der Polizeiverordnung anzunehmen sei, daß Kinder nur im Beisein der Eltern den Vorführungen beiwohnen sollen. Diese Entscheidung focht F. durch Revision beim Kammergericht an und suchte nachzuweisen, daß die Oberpräsidialpolizeiverordnung der Rechtsgültigkeit entbehre, insbesondere könne nicht verlangt werden, daß Eltern oder erwachsene Begleiter den Vorführungen zusammen mit den Kindern beiwohnen müssen. Das Kammergericht wies indessen die Revision zurück und erklärte, die Vorentscheidung sei nicht rechtsirrig; insbesondere sei die Oberpräsidialpolizeiverordnung als gültig anzusehen, da sie im Interesse der Gesundheit der Kinder ergangen sei; sie finde ihre Grundlage in § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes und § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechts, welcher nach wie vor in der ganzen Monarchie gelte.

Stadttheater.

„Die Meistersinger von Nürnberg."
(Erstes Gastspiel Hans Tänzler.)

Der bei seinem ersten Auftreten hier so gefeierte badische Kammersänger Tänzler setzte gestern sein Gastspiel fort und sang zum zweiten Male den Stolzing. Es schien mir, als sei auch er etwas indisponiert, wie fast alle Sänger momentan es zu sein scheinen. Dennoch bot er wieder eine großartige Leistung, deren gesangliche und darstellerische Glanzpunkte wir bereits bei der ersten Vorführung der Rolle gewürdigt haben, die auch gestern wieder dem Gaste rauschende Ovationen eintrugen. Tänzler ist eben ein Heldentenor, daran kann kein Nörgeln; und das müßige Geschwätz, das man mitunter hören muß, das von interessierter Seite in Kurs gebracht wird — Tänzler könne nur schreien oder gar „brüllen", aber nicht „vornehm" singen, — charakterisiert sich zur Genüge selbst. Es gibt Leute, die keine Stimme haben und es dann „vornehm singen" nennen; Sänger, deren Organ der unentbehrliche Glanz fehlt, die die Mattigkeit und den Schleier der Stimme dann als unbezahlbare Träne der Stimme bezeichnen. Auf solche Reden fällt kaum ein Laie herein, denn dann müßten unsere größten Tenöre an Schmieren und alle kleinen Tenöre an Hoftheatern sein. Das ist, wie Tänzler, ein Heldentenor von echtem Schrot und Korn, der mächtiges Material von strahlendem Glanz hat, es aber auch künstlerisch gebraucht, d. h. nur da sich „hineinkniet", wie der Bühnenausdruck heißt, wo es durch den Komponisten verlangt wird, im übrigen aber diskret sich verhält und das vom Werke vorgeschriebene Maß innehält. Und solche Sänger, zu denen auch Tänzler zählt, sind und bleiben „trotz" der Fülle und Übermacht ihres Materials „vornehme Sänger", das kann keine tendenziöse Kritik ihnen abstreiten.

Wie gesagt, herrschte gestern infolge des Wetterwechsels ziemliche Indisposition, von der Herr Engelke ergriffen wurde, dessen Beckmesser trotz allem eine ausgezeichnete Type blieb; an der auch Herr Scherers Organ noch zu leiden schien, ohne daß er bei seinem prachtvoll frischen Spiel auffiel. Frl. Schwatz' Eva, Herrn Reisingers Hans Sachs, der sich musikalisch sehr vorteilhaft von dem Gruber-Guntrams abhob, Herrn Barcks poetisierter Pogner, das waren auch gestern neben dem illustren Gast die unerschütterlichen Stützen der Vorstellung, die schon durch das völlig ausverkaufte Haus und den ungeheuren Beifall sich besonders abhob von ihren Vorgängerinnen.

W. F.

*

Dortmunder Stadttheater.

Zu der am Sonnabend, den 17. Februar, stattfindenden einmaligen Aufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde" sind bereits sämtliche Eintrittskarten verkauft.

Der Ertrag des „verkehrten Festes"

am 3. Februar im „Lindenhof" zum Besten des Künstlerheims hat als Überschuß die ansehnliche Summe von 1400 *M* ergeben. Dieser Betrag soll verwendet werden zum größten Teil für das Künstlerheim. Je ein Teil ist auch für die Wohlfahrtseinrichtung der Bühnengenossenschaft, Chorverband und Ballett-Union bestimmt.

Aus Stadt und Land.

r **Hörde**, 13. Febr. Die Einführung des Tagesunterrichts an der Handwerker-Fortbildungsschule bildete den Hauptberatungspunkt der Generalversammlung der hiesigen Handwerkerinnung, an der auch die Herren Bürgermeister Schmidt und Rektor Ammermann, Leiter des obigen Instituts, teilnahmen. In der Begründung eines diesbezüglichen Magistratsantrages hob der Herr Bürgermeister hervor, daß an der Hebung des Handwerkerstandes durch die Fortbildungsschule nicht genug getan werden könne. Der an drei Abenden und außerdem Sonntags morgens zu erteilende Unterricht sei nicht geeignet, das Ziel zu erreichen. Hörde sei die letzte Stadt in Rheinland und Westfalen, die noch den Abendunterricht an der Fortbildungsschule beibehalten habe. Redner bat die Handwerker, ihm ihre Wünsche betr. der Festsetzung der Tagesstunden zu äußern. Herr Rektor Ammermann befürwortete ebenfalls den Nachmittagsunterricht und bat im Interesse der Lehrlinge, dem Antrage des Magistrats zuzustimmen. Nachdem eine Reihe von Handwerkern ihre Wünsche vorgetragen, wurde dem Antrage im Grundsatz zugestimmt, doch soll eine aus allen Zweigen des Handwerks bestehende Kommission nochmals in eine Beratung dieser wichtigen Angelegenheit eintreten. — Aus dem Jahresbericht der Handwerkerinnung ist zu erwähnen, daß ihr 191 Mitglieder am Schlusse des Jahres angehörten gegen 178 zu Beginn. Die Einnahme hat 1451,50 *M* und die Ausgabe 648,05 *M* betragen, so daß ein Bestand vorhanden ist von 803,45 *M*. — Der Haushaltsplan für das Jahr 1912 wird in Einnahme und Ausgabe auf 641 *M* festgesetzt. Als Delegierte für den diesjährigen Handwerkskammertag werden die Herren Kötter und Zirbes gewählt.

st **Wellinghofen**, 13. Febr. **Gemeinderatssitzung.** Die im Entwurfe vorliegende Gewerbesteuerordnung wurde genehmigt. Der Gemeindehaushaltsplan für 1912 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 39 546,47 *M* festgesetzt. Der Fehlbetrag von 29 106,49 *M* soll durch Belastung der Einkommensteuer, einschl. der fingierten Sätze, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 280 Prozent, gegen 290 Prozent im Vorjahre, und 100 Prozent der Betriebssteuer aufgebracht werden.

st **Hachenen**, 13. Febr. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Gemeindehaushaltsplan für 1912 in Einnahme und Ausgabe auf 123 546,25 *M* festgesetzt. Der Fehlbetrag von 78 609,33 *M* soll durch Belastung der Einkommensteuer, einschl. der fingierten Sätze, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 210 Prozent, gegen 220 Prozent im Vorjahre, und 100 Prozent der Betriebssteuer aufgebracht werden. Zu der Gemeindegewerbesteuerordnung wurde ein Nachtrag erlassen.

n **Wetter**, 13. Febr. **Ein Opfer seines Berufes** wurde der leitende Anstaltsarzt des hiesigen städtischen Krankenhauses Dr. med. Wulffers. Bei der Behandlung eines Diphtheriekranken hatte sich der im 47. Lebensjahre stehende Arzt eine kleine Verletzung an der Hand zugezogen. Es trat Blutvergiftung ein, an der Dr. Wulffers gestern im Krankenhause zu Barmen gestorben ist.

Telefonischer Spezialdienst der Dortmunder Zeitung.

Diner beim Reichskanzler.

Berlin, 14. Februar. Beim Reichskanzler und Gemahlin fand gestern abend ein Diner statt, wozu u. a. der amerikanische und der italienische Botschafter, Fürst Radolin, der württembergische, dänische und norwegische Gesandte, der Kriegsminister, der Kolonialstaatssekretär, Paul von Schwabach, James Simon und Geheimer Kommerzienrat Emil Jacob mit Damen eingeladen waren.

Urteil im Düsseldorfer Spielerprozeß.

Düsseldorf, 14. Februar. Im Düsseldorfer Spielerprozeß wurde gestern abend das Urteil verkündet. Es lautet wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel gegen Dr. Schröder auf drei Monate Gefängnis und 3000 *M* Geldstrafe, gegen Georg von Wrede auf einen Monat und gegen dessen Bruder, den Kapitän a. D. Erich von Wrede auf zwei Wochen Gefängnis und gegen den Kaufmann Löwen auf einen Monat Gefängnis. Die Strafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Maßnahmen zur Beendigung des Streiks.

Brüssel, 14. Februar. Der Antrag des Arbeitsministers, durch ein Amendement zum Pensionsgesetz das Gesetz für die Arbeiter festzusetzen, daß in Zukunft in den Gegenden, in denen achttägige Ablohnungen stattgefunden haben, Beiträge der Arbeiter zum Pensionsgesetz nur alle vier Wochen zurückgehalten werden dürfen, wurde in der gestrigen Sitzung der Kammer einstimmig angenommen. Der Senat ist zur Votierung dieses Gesetzes auf Donnerstag zusammen berufen. Durch die Annahme dieses Gesetzes wird der Streik in der Borinage beendet.

Haldane beim König Georg.

London, 13. Februar. Die „Nationalzeitung" schreibt: Die politische Bedeutung der Reise des englischen Kriegsministers wird durch eine Audienz beleuchtet, in der Haldane heute vom König Georg im Buckinghampalast empfangen wurde. Es ist hervorzuheben, daß Haldane auch vor seiner Abreise nach Deutschland eine Audienz beim König hatte.

Lord Haldanes politische Sendung.

Paris, 13. Februar. Auch in den heutigen Morgenblättern wird das Garn bezüglich der Reise Lord Haldanes weiter gesponnen und die Londoner Korrespondenten der Pariser Blätter verfehlen nicht, wie man der „Deutschen Tageszeitung" meldet, in langen Telegrammen haarklein über alles zu berichten, was sich bei der Ankunft des Kriegsministers in London an Äußerlichkeiten zugetragen hat. Aber trotzdem sie an allen Türen anklopften, vermochten sie bis zur Stunde doch nichts Bestimmtes über Lord Haldanes politische Sendung nach Deutschland zu erfahren. Deshalb sind die darauf bezüglichen Londoner Meldungen der Pariser Blätter nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. Das „Echo de Paris", das sich zuerst am entschiedensten gegen die Annahme gesträubt hat, daß Lord Haldane sich in Berlin auch mit der hohen Politik beschäftigen könnte, glaubt heute zu wissen, daß der Abschluß eines deutsch-englischen Übereinkommens bevorstehe. Der „Matin" wieder meldet, daß Lord Haldane in Berlin erklärte, daß in der auswärtigen Politik Englands unter keinen Umständen eine Änderung eintreten werde, daß das Inselreich vielmehr seine Bündnisse und Freundschaften unberührt und sich ebenso wenig seine Vorherrschaft zur See streitig machen lassen werde.

Ein russischer offiziöser Kommentar.

Petersburg, 13. Februar. Während die russische Presse sich im allgemeinen über den Berliner Besuch Lord Haldanes ausschweigt, ergreift nunmehr die offiziöse „Rossija" das Wort. Sie betont die Friedensliebe Englands, das den ersten Schritt getan hätte, um eine Annäherung an Deutschland zu bewirken, wo von Tag zu Tag die Erkenntnis der Notwendigkeit wachse, die deutsch-englischen Widersprüche zu lösen, die auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet ein Hindernis zur friedlichen kulturellen Entwicklung der beiden großen Nationen bildeten. Niemand in Europa benötige gegenwärtig einen langen, durch nichts gestörten Frieden mehr als England und Deutschland, die eine tiefgehende innere Krise durchleben. Von der glücklichen Lösung dieser Krisis werde die politische Zukunft der beiden Länder abhängen. Unter diesen Umständen müßten beide Mächte nach freundlicheren Beziehungen zueinander streben, deren Fehlen für beide, und nicht nur für sie, sondern auch für die ganze Kulturwelt eine Gefahr bedeute. Die Erkenntnis dieser Gefahr erklärt jenes Interesse, mit dem die öffentliche Meinung Europas die diplomatische Mission des englischen Kriegsministers Haldane verfolgt.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 13. Februar. Dem „B. T." drahtet man von hier: Mit der Rückkehr Lord Haldanes ist das Interessenzentrum für die Gestaltung des Verhältnisses zwischen England und Deutschland augenblicklich nach London gelegt worden. Gleichwohl lichtet sich das Dunkel immer noch nicht. Man nimmt an, daß die Thronrede von morgen eine Anspielung auf den Besuch Haldanes enthalten wird. Allerdings nur in ganz allgemeinen Ausdrücken. Auf die voraussichtlich schon in der allernächsten Zeit im Parlament auftauchenden Fragen über die Angelegenheit werden Asquith oder Sir Edward Grey antworten. Es wird gegenüber übertriebenen Hoffnungen, die sich leicht aus den sensationellen Ereignissen herausspinnen könnten, heute darauf hingewiesen, daß in Londoner Kreisen, die dem Kabinett nahe stehen, das Ziel der Reise nicht als eine Entente, sondern als eine Detente bezeichnet wird. Das heißt eher einen politischen Waffenstillstand als eine politische Freundschaft, wie sie z. B. mit Frankreich besteht. Man nimmt in diesen Kreisen an, daß ein solches Arrangement die bestehende Gruppierung ganz unberührt lassen, aber wenigstens die Spannung lösen würde. Man wird bald sehen, ob diese Auffassung den Tatsachen entspricht. Entspricht sie wirklich den Tatsachen, so wäre sie keine klare Formulierung der Wünsche und Absichten Englands, denn den Chauvinisten würde dadurch Gelegenheit geboten, mit einiger Aussicht auf Erfolg darauf hinzuweisen, daß England nichts weiter erstrebe, als Deutschland einen Maulkorb anzulegen, was sicher nicht die Auffassung der eigentlich maßgebenden Kreise ist. Denn es wäre eine politische Unklugheit, die sich die englischen Minister nicht leisten würden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Türkische Angriffe.

Derna, 13. Februar. In der Nacht zum Dienstag führte der Feind zwei heftige Angriffe auf die italienische Südfront aus. Beide wurden erfolgreich zurückgewiesen. Der erste dieser, der sehr heftig war, wurde gegen 11 Uhr durch eine Bewegung begonnen, die darauf abzielte, die vorgeschobene neue italienische Verteidigungslinie und die rechte Seite der älteren Linie, die weiter zurückliegt, einzuschließen. Zwei aufeinanderfolgende Angriffe mit Bajonetten trieben den Feind in die Flucht. Gleichzeitig warfen sich andere Abteilungen gegen den italienischen äußersten rechten Flügel. Sie griffen zweimal die Redoute an, wurden jedoch beide Male nach heißem Kampfe bei den Drahthindernissen vor der Redoute zurückgeworfen. Zum Erfolg der Italiener trugen nicht wenig das sehr wirksame, zu rechter Zeit erfolgte Eingreifen der fünf Forts, die sehr zweckmäßige Verwendung der Hunde, die den Vormarsch der Feinde ankündigten, und die großartige Wirkung der Scheinwerfer, die, trotzdem sie ganz besonders das Ziel des ständigen feindlichen Feuers waren, ruhig und geschickt gehandhabt wurden, bei. Um 2 Uhr morgens war der Feind vollständig zurückgeschlagen. Bei Tagesanbruch wurden zahlreiche Zeichen sehr ernster feindlicher Verluste wahrgenommen, außer 60 Toten und einem Schwerverletzten in weitem Umkreise zerstreute Stücke menschlicher Körper. Die Verluste auf italienischer Seite beliefen sich auf 3 Tote und 22 Verletzte, darunter ein Offizier. Während der Kampf zu Ende ging, griffen andere Streitkräfte am rechten Ufer des Dernaflusses das kleine Fort Piemonte und zwei Schanzen an. Sie drangen hier bis dicht an die italienischen Drahthindernisse der dazu gehörigen Verteidigungswerke vor, von wo sie auf weniger als 200 Meter Abstand ein heftiges, aber wirkungsloses Feuer eröffneten. Auch dieser Angriff wurde unter Mitwirkung von Artillerie gegen 3 Uhr vollständig zurückgewiesen. In diesem Kampf hatten die Italiener keine Verluste.

Keine Streikfreiheit in Rußland.

Petersburg, 14. Februar. Der Ministerrat hat sich dahin ausgesprochen, daß der von dreißig Mitgliedern der Reichsduma gestellte Initiativantrag auf Anerkennung der Streikfreiheit unannehmbar sei.

Aus dem Senat.

Paris, 13. Februar. Bei der Diskussion des Kriegsbudgets erklärte der Berichterstatter Lacroix, die bis jetzt eröffneten Kredite für das Flugwesen betrügen 12 Millionen, sie würden ergänzt werden durch Nachtragsforderungen. Die Ausgaben würden sich in diesem Jahre auf 22 Millionen und in den folgenden Jahren auf 25 Millionen belaufen. Kriegsminister Millerand führte aus: Man gehe der Schaffung einer fünften Waffe entgegen. Augenblicklich sei man allerdings erst bei der Schaffung einer technischen Sektion für Luftschiffahrt. Man werde den Offizieren alle Erleichterungen gewähren, damit sie sich mit den Flugzeugen vertraut machen könnten. Auch die Lenkluftschiffe werde man nicht vernachlässigen. 15 Luftkreuzer verbesserten Systems würden gebaut werden. Doch werde man die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Flugzeuge richten. Die Flugzeugeinheit, das Flugzeuggeschwader, werde acht Flugzeuge mit einem, zwei oder mehreren Sitzen aufweisen, ferner zwölf Automobile und einen Werkzeugwagen. Heute schon könnten dreizehn Luftschiffgeschwader gebildet werden. Man besitze 208 Flugzeuge. Für jedes Luftschiffgeschwader bestehe ein Mobilisationsplan.

Aussperrung.

Wien, 14. Februar. Der „N. Fr. Pr." wird aus Budapest gemeldet, daß der Landesverein ungarischer Eisenwerke und Maschinenfabriken einstimmig beschlossen hat, sämtliche Arbeiter vom 24. Februar ab auszusperren.

Blutige Demonstrationen.

Agram, 14. Februar. Gestern nachmittag und gestern abend fanden wiederholt Studentendemonstrationen statt, an denen auch Sozialdemokraten teilnahmen, weil die für gestern einberufene Demonstrationsversammlung mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung von der Polizei verboten worden war. Zahlreiche Revolverschüsse und Steinwürfe der Demonstranten veranlaßten schließlich die Polizeibeamten, mit blanker Waffe die Menge auseinander zu treiben. Ein Polizeibeamter wurde schwer, 18 wurden leicht verletzt. Auch einige Demonstranten erlitten Verwundungen. Es wurden 25 Verhaftungen vorgenommen.

Die Republik China.

Wien, 14. Februar. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, ist die chinesische Gesandtschaft von der Proklamierung der Republik bereits verständigt worden. Sie wird in den nächsten Tagen die republikanische Flagge hissen.

40 Aufständische gefallen.

Neuyork, 14. Februar. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind vierzig Aufständische in einem Treffen mit den Bundestruppen bei Cuernavaca gefallen. Die Aufständischen haben bei Cuernavaca sechs Dörfer niedergebrannt und mehrere Einwohner getötet. Die Banditen haben zahlreiche Verbrechen begangen.

Ein ungetreuer Offizier.

Petersburg, 14. Februar. Generalleutnant Tomaschewitsch wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet. Er war Mitglied des Vorstandes und Kanzleichef der Wohltätigkeitsgesellschaft zur Unterstützung armer Kinder, deren Eltern bei der Arbeit verunglückt sind. Tomaschewitsch fälschte die Unterschriften der Vorsitzenden und des Vizepräsidenten und hob bei einer Bank 125 000 Mk. vom Konto der Gesellschaft ab.

Zur Lage auf Kreta.

Wien, 14. Februar. Aus Kanea wird der „N. Fr. Pr." gemeldet, Mohammedaner aus dem Distrikt Rethymna sind in die Stadt Kanea geflüchtet und verlangen von den Vertretern der Mächte Schutz gegen die fortwährenden Mordtaten. Die Regierung hat die Repräsentanten einberufen, um über die etwaigen Maßnahmen zu beraten.

Im Schlamm erstickt.

Belgrad, 14. Februar. Die Bäuerin Pawlowitsch aus Banitschina wollte ihre jung verheiratete Tochter in einem Nachbardorfe besuchen. Auf dem Wege blieb ihr Wagen im Schlamm stecken. Die Bäuerin stieg aus, um den Weg zu Fuß zurückzulegen, aber sie versank ebenfalls im Schlamm und erstickte.

*

Kiel, 14. Februar. Das zweite Geschwader der Hochseeflotte hat gestern vormittag zu einer mehrtägigen Übungsreise den Hafen verlassen.

London, 14. Februar. Prinzessin Viktoria von Hohenlohe ist gestern abend im St. James-Palast gestorben.

Handelstelegramme.

= Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft. Die an der gestrigen Berliner Börse verbreiteten Gerüchte, daß eine Kapitalserhöhung von 20 Millionen bevorstehe, werden uns von zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Hamburg 13. Februar, nachmittags 3 Uhr. Kaffee. Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 65, per Mai 65½, per Septbr. 65½, per Dezbr. 64¾ Gd. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. Februar. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendsment neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 16,10, per März 16,15, per April 16,25, per Mai 16,40, per August 16,47½, per Okt.-Dez. 14,77½. Tendenz: Behauptet.

Frankfurt a. M., 13. Februar.
Effekten-Sozietät. (Anfang.)

K. stetig.

Türkenlose	—	Lombarden	18⅛
Berliner Handel	172¾	Baltimore	104⅝
Darmstädter Bank	126	Hamburger Paket	140⅝
Deutsche Bank	264¼	Nordd. Lloyd	104⅛
Dresdner Bank	153⅝	Schuckert Elektr.	161⅛
Disc.-Kommandit	190⅞	Bochumer Gußstahl	2·43⅛
National-Bank	—	Gelsenkirchen	200¼
Oesterreich. Kredit	207	Harpener	195¼
Schaafhausen	—	Phönix	254⅛
Franzosen	155	Laurahütte	—

Frankfurt a. M., 13. Februar.
Effekten-Sozietät. (Schluß.

Befestigt.

Türkenlose	—	Lombarden	18⅛
Berliner Handel	172⅞	Baltimore	104⅞
Darmstädter Bank	—	Hamburger Paket	—
Deutsche Bank	—	Nordd. Lloyd	104
Dresdner Bank	159½	Schuckert Elektr.	162
Disc.-Kommandit	191	Bochumer Gußstahl	—
National-Bank	127½	Gelsenkirchen	201⅛
Oesterreich. Kredit	206⅞	Harpener	195¾
Schaafhausen	—	Phönix	253⅝
Franzosen	154¼	Laurahütte	—

Paris, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schluß.) Hafer per Februar 21,75, per März 22,00, per März-Juni 22,15, per Mai-August 21,55. Ruhig. Roggen per Februar 22,00, per März 22,00, per März-Juni 22,00, per Mai-Aug. 21,50. Ruhig. Weizen per Februar 26,95, per März 27,00, per März-Juni 27,10, per Mai-August 26,55. Ruhig. Mehl per Februar 33,80, per März 33,9, per März-Juni 34,05, per Mai-August 34,30. Ruhig. Rüböl per Februar 71¼, per März 72, per März-Juni 71½, per Mai-August 70¾. Ruhig. Spiritus per Februar 67, per März 66⅝, per Mai-August 65½, per Septbr.-Dezbr. 52¾. Ruhig. Leinöl per Febr. 88¾, per März 88, per März-Juni 84½, per Mai-August 81½. Stetig. Wetter: Schön.

Paris, 13. Februar. Zucker. (Schluß.) Rohzucker 43⅜—44½. Fest. Weißer Zucker per Februar 51½, per März 51⅝, per Mai-Aug. 52½, per Oktbr.-Jan. 37½. Stetig.

Glasgow, 13. Februar. (Anfang.) Tendenz von Scotch-Warrents: Willig. Scotch Warrants Kassa, — s. — d. Scotch Warrants Monat — s. — d. Middlesborough Warrants Kassa 48 s. 10½ d. Geld. Middlesborough Warrants Monat 49 s. 1½ d. Geld. Tend. v. Middlesborough: Stetig. Stand von Scotch Warrants: Flau.

London, 13. Februar. Metalle. (Anfang.) Chili Kupfer 62 L. 10 s. — d. Chili Kupfer per 3 Monate 63 d. 5 s. — d. K. stetig. Zinn Straits 196 L. — s. — d. Zinn Straits per 3 Mon. 191 L. 15 s. — d. K. stetig. Zink, gewöhnliche Marken, 26 L. 15 s. — d. Zink, spezielle Marken, 27 L. 5 s. — d. Ruhig. Blei, spanisch, 15 L. 15 s. — d. Blei, englisch, 15 L. 1 s. 3 d. Stetig.

London, 13. Februar. Metalle. (Schluß.) Chili Kupfer 62 L. 11 s. 3 d. Chili Kupfer per 3 Monate 63 L. 5 s. — d. Stetig. Zinn Straits 197 L. — s. — d. Zinn Straits per 3 Mon. 192 L. 10 s. — d. Stetig. Zink gewöhnliche Marken 26 L. 15 s. — d. Zink, spezielle Marken, 27 L. 5 s. — d. Ruhig. Blei, spanisch, 15 L. 15 s. — d. Blei englisch, 16 L. 1 s. 3 d. Ruhig.

Neuyork, 13 Februar. Schluß.)

Geldtendenz	Stetig.		Petroleum	10./2.	13./2.
Geld für Reg.	10/2	13./2	Ref. (Cases)	9,90	9,90
Anleihen	nom.	2¼	„ Neuyork	8,10	8,10
Geld f. andere			„ Philadelphia	8,05	8,05
Sicherheiten	nom.	2¾	„ Credit Bal.	1,50	1,50
Wechs. a. Lond.	4.84 50	4.84 50	Schmalz West. Steam	9,30	9 25
Wechs. a. Paris	5.18¾	5.18¾	Schmalz Rohe and Brothers	9,40	9,40
Wechs. a. Berl.	95 1/16	95 1/16	Kaffee Rio		
Atchs. Topeka	104	104¼	Nr. 7 loko	14¼	14¼
Canad. Pacific	228⅛	228¾	„ „ März	13,16	13,24
Chicago Milw.	102⅜	104⅜	„ „ April	13,16	13,24
Denver and Rio Grande	29⅝	29¼	„ „ Mai	13,16	13,24
Illinois Centr.	135	135	Zucker	4,11	4,22
Louisville and Nashville	152⅜	153	Weizen loko	104½	104¼
Neuyork Centr.	110⅜	110½	„ p. Mai	107⅜	106
North. Pacific	69⅞	70	„ „ Juli	102⅛	101⅝
„ Bonds	100¼	100⅜	„ „ Sept.	—	—
Norfolk and Western	108¼	108¾	„ „ Dez.	—	—
South. Pacific	107⅝	108	Mais p. Mai	—	—
Union Pacific	162⅞	164⅝	„ „ Juli	—	—
Silber	59⅜	60⅛	„ „ —	—	—
			Mehl	4,10	4,05
Baumw.-Tendenz: Stramm.			Getreidefracht	4	4
Baumw. loko	10,65	10 65	Kupfer	14,25	14,10
„ p. Febr.	10,41	10,30	Zinn	45,00	44,50
„ p. März	10,30	10,39			

Chicago, 13. Februar. (Schluß)

		10./2.	13./2.			10./2.	13./2.
Weizen	Mai	103¼	101⅞	Schmalz	Sept.	9,55	9,50
„	Juli	94⅜	95¼	Pork	Mai	16,20	16,.5
„	Sept	94⅜	93⅛	„	Juli	16,37	16 32½
Mais	Mai	68⅜	68½	„	Sept.	16,50	16.42½
„	Juli	68⅛	67⅞	Rippen	Mai	8,82	8.72½
„	Sept.	68⅜	68	„	Juli	8,92	8,80
Schmalz	Mai	9,25	9,20	„	Sept.	9,00	8,90
„	Juli	9,40	9,35	Speck		—	—

Schweinezufuhren im Westen 270000, davon in Chicago 30000

Witterungsbericht
von der meteorologischen Beobachtungsstation Kaiser Wilhelm-Hain in Dortmund am 13. Februar 1912

Beobachtungszeit	Barometerstand mm	Lufttemperatur C°	Bewölkung 0—10	Windrichtung	Windstärke 0—12	In den letzten 24 Stunden betrug die höchste Lufttemperatur C°	niedrigste Lufttemperatur C°	Niederschlagsmenge mm
7,30 vormitt.	750	5,5	10	SW	1			3,1
2,30 nachmitt.	750	9,4	8	SW	2			
9,30 abends	751	6,7	10	SW	1	9,7	5,1	

Kufeke
-Kinder-nahrung
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh. etc.

Wildunger „Helenenquelle"

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haustrinkkur und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens bei Nierengries, Gicht, Stein, Eiweiss und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen und begegne allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



Zu Fastnacht
KUPFERBERG GOLD!

Wenn Sie bei den fröhlichen gesellschaftlichen Veranstaltungen der Karnevalszeit "Kupferberg Gold" und "Kupferberg Riesling" bevorzugen, so liegt dies in Ihrem eigensten Interesse. Diese Marken bieten nicht nur in Qualität anerkannt Hervorragendes, sondern verbürgen auch durch ihre Art der Herstellung (— keinerlei Zusätze, wie Bouquetstoffe, Essenzen etc. —) die denkbar beste Zuträglichkeit.

Am besten bekommt Sekt, wenn ausschließlich genossen, nicht nach verschiedenartigen anderen Getränken.

Chr. Adt Kupferberg & Co, Mainz.

Durch den Weinhandel zu beziehen. — Vertreter: **FREMERY & DYCKERHOFF, Köln a. Rh.,** Deutscher Ring 38. Fernspr. 3484a.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute vormittag entschlief sanft nach schwerem Leiden **mein** lieber Mann, **unser** guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Kaufmann

Caspar Diedrich Geck

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johanna Geck geb. **Kortmann.**
Werner Geck.
Karl Geck.

Dortmund, den 12. Februar 1912.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. ds. Mts., **nachmittags** 4¼ Uhr vom Bahnhof Hamm i. W. zum Ostenfriedhof statt.

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen zu wollen.

Heute vormittag verschied sanft, nach längerer mit grosser Geduld ertragener Krankheit mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Herr Hugo Siebelhoff

im Alter von 34 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie H. Knapmann.

Somborn, Eichlinghofen, Frankfurt a. M., Stockum und Lütgendortmund, den 13. Februar 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. Febr. 1912, nachmittags um 4 Uhr, vom Sterbehause Planetenstrasse Nr. 79 aus statt.

Die Verlobung

ihrer Schwägerin und Schwester **Meta** mit dem Amtstierarzt Herrn Dr. **W. Schmidt**, Derne, beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Carl Hold, Bergwerksdirektor und Frau,
Alma geb. **Düppe,**
Karnap b. Essen,
Februar 1912.

Meine Verlobung

mit Fräulein **Meta Düppe,** Tochter des verstorbenen Herrn **Th. Düppe** und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Derne b. Dortmund,
Februar 1912.
Dr. W. Schmidt.

Statt Karten!

Die Verlobung

ihrer Tochter **Lisette** mit Herrn **Fritz Lüchtemeier** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Wilhelm Kampmann u. Frau,
Lisette geb. **Schröer.**
Oespel, den 11. Febr. 1912.

Lisette Kampmann
Fritz Lüchtemeier
Verlobte.
Oespel **Dortmund**
den 11. Februar 1912.

Nachruf.

Nach langem Leiden entschlief unser Vorstandsmitglied

Herr August Eisenburger
zu Lütgendortmund.

Wir verlieren in demselben einen treuen Mitarbeiter. Durch sein offenes, freundliches Wesen und durch sein Interesse, mit dem er sich seinem Vorstandsamte widmete, hat er sich allseitig Liebe und Verehrung gesichert.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Lütgendortmund, den 13. Februar 1912.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für die Aemter Lütgendortmund und Dorstfeld.
H. Becker, Vorsitzender.

Die Verlobung

unserer Tochter **Sofie** mit dem Lehrer Herrn **Ernst Wiesmann** beehren wir uns anzuzeigen.

D. Rabelt und Frau,
Mina geb. **Maass.**

Sofie Rabelt
Ernst Wiesmann
Verlobte.

Wickede, im Februar 1912.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute morgen 8½ Uhr nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner Heinrich Wiemer

im Alter von 68 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brünninghausen, Benninghofen, Hörde, Kirchhörde, Rüdinghausen, Hacheney, den 13. Februar 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. Februar, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause in Brünninghausen aus statt. — Hausandacht ½ Stunde vorher. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene dieses als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sprechen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank aus.

Heinr. Haumann und Kinder.

Barop, den 14. Februar 1912.

Fernsprecher 1620. **M. Berensmann,** **Fernsprecher 1620.**
Dortmund, Weissenburger Str. 14.
Grösste Sarg-Niederlage.
Feinste Metall- und Holz-Särge.

Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Stilart und Preislage
liefert billigst
Eugen Scheidt
Tel. 2329. **DORTMUND** Markt 18.
Grosse Anzahl wohnfertig eingerichteter Musterzimmer ausgestellt, deren Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist. Kataloge gratis.
Feinste Referenzen. Erstklassige Arbeit.

Aufruf

zur Sammlung der Briefe, Tagebücher usw. aus Kriegszeiten.

In Erkennung der Tatsache, daß zu den historischen Dokumenten einer großen Zeit nicht nur die amtlichen Aktenstücke, die Äußerungen und Niederschriften der führenden Persönlichkeiten, sondern auch die Schriftstücke aller Art gehören, aus denen man die Auffassungen und Empfindungen der verschiedenen Volksklassen in ihrer breitesten Masse entnehmen kann, ist eine Sammlung dieser Schriftstücke höheren Orts geplant. Die Sammlung soll Originalbriefe, Tagebücher, Notizbücher, Soldatenliederbücher und sonstige Aufzeichnungen aus Kriegszeiten umfassen. Die Briefe usw., die aus dem Felde, wie aus der Heimat, die zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kind, Bruder und Schwester, Freunden, Bekannten und Verwandten, Vorgesetzten und Untergebenen gewechselt sind, sollen weiter Zeugnis geben von dem, was unser Volk in kriegsbewegter Zeit erfüllt und am tiefsten bewegt hat. Statt der Originale genügen beglaubigte Abschriften und Abdrücke.

Die Schriftstücke können sowohl geschenkweise, wie unter Vorbehalt des Eigentumsrechts abgegeben werden.

Die Sammlung und Aufbewahrung der Aufzeichnungen aus Kriegszeiten erfolgt bei den von dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten bestimmten Bibliotheken, für Westfalen bei der Königlichen Universitätsbibliothek in Münster.

Zur Durchführung des Unternehmens wird auf die Unterstützung der Besitzer solcher Schriftstücke gehofft.

Die Abgabe der Briefe usw. kann auf dem städtischen Militärbureau, Betenstraße 35 Zimmer 206, erfolgen.

Dortmund, den 7. Februar 1912.

Königliches Landratsamt des Stadtkreises Dortmund.
In Vertr.: Sempell.

Pädagogium zu Bückeburg.

bereitet vor für sämtliche Militär- und Schulexamina, besonders aber für die Prima- u. Reifeprüfung am Gymn., Realgymnasium und an der Oberrealschule. Ia Referenzen und **Erfolge (Herbst 1911 bestand. sämtl. Zöglinge** außer einem) **Individueller Unterricht** in kleinen Zirkeln nach modernen pädagogischen Grundsätzen. Gut geleitetes Internat mit tadelloser Verpflegung. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Anleitung bei den häusl. Arb. Bad. Hausarzt. Prospekte und Jahresbericht durch den **Direktor der Anstalt.**

Kgl. Lehrerseminar Unna.

Aufnahmeprüfung an der Präparandenanstalt am **11. März d. J.** Anmeldungen baldigst erbeten.

Großh. Technische Hochschule
Karlsruhe in Baden.

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Forstwesen. Besondere Institute und große, neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. Beginn der Einschreibungen für das Sommersemester: 16 April 1912; Beginn der Vorlesungen: 22. April. Aufnahmebedingungen gratis. Ausführliches Programm gegen Einsendung von 60 Pfg., Ausland 75 Pfg., vom Sekretariat erhältlich. **Der Rektor:** Benoit.

Frau Schulte vorm. Josepha Grindel
— Telefon 1577 —
Dortmund **Westerbleichstr. 24, I.**

Den geehrten Damen empfehle ich mein erstklassiges

Korsett-Massgeschäft

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen auf das angenehmste.

Eigene, moderne u. praktische Entwürfe. Von den Deutschen, Wiener, Brüsseler und Pariser Fassons stets unterrichtet. Korsetts für Magen-, Leber- und Nierenleidende, Verwachsene etc. mit Hohlpolsterung nach ärztlicher Vorschrift.

Reparaturen und Reinigen prompt, billig und sachgemäss.

Landespolizeiliche Anordnung.

Nachdem durch Gutachten des beamteten Tierarztes in dem Viehbestande 1. des Landwirts **Gustav Brasse** in Asseln, 2. des Landwirts **Wilhelm Reckermann** in Asseln, 3. des Landwirts **Friedr. Ribbert** in Asseln, 4. des Landwirts **Theod. Regenbogen** in Huckarde, 5. des Wirts **Feldhoff** in Frohlinde, Landkreis Dortmund, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, ordne ich in Ergänzung meiner für die Gemeinden Altenderne-Oberbecker und Wickede erlassenen landespolizeilichen Anordnung vom 29. Januar ds. Js. folgendes an.

Sperrbezirk: 1. von der Gemeinde Asseln der Ortsteil, der begrenzt wird im Westen von der Lünenerstraße, im Osten von der Ortsgrenze Wickede, im Süden vom Hellweg, im Norden von der Kanal-, Bienen- und Kampstraße;

2. in Huckarde das isoliert gelegene Seuchengehöft des Theodor Regenbogen;

3. in Frohlinde das gleichfalls isoliert gelegene Seuchengehöft des Wirts Feldhoff.

Beobachtungsgebiet: 1. Gemeindebezirk Asseln wie bisher;

2. Gemeindebezirk Huckarde südlich der Eisenbahn Dortmund-Marten;

3. Gemeindebezirk Frohlinde.

Im übrigen finden die Bestimmungen meiner vorerwähnten Anordnung auf den vorliegenden Seuchenfall Anwendung.

Arnsberg, den 6. Februar 1912.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: gez. Pfeffer.

Zweites Blatt
Morgen-Ausgabe Nr. 82

Dortmunder Zeitung

Mittwoch,
den 14. Februar 1912

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Aus Stadt und Land.

Dortmund, 14. Februar.

* **Besuch.** Herr Regierungspräsident von Bake aus Arnsberg und Herr Polizeipräsident Gerstein aus Bochum wohnten gestern abend im Stadttheater der Vorstellung „Die Meistersinger" bei. — Vorher hatten die Herren an einer Sitzung des Ruhrausschusses im Stadthause teilgenommen.

Überfüllte Berufe. Ostern naht heran und für viele Eltern wird die Frage nun dringlich: Was soll der aus der Schule kommende Sohn ergreifen? Wohin man blickt, ist alles überfüllt, ja viele Berufsangehörige warnen ja sogar in den Zeitungen davor, daß ihr Beruf ergriffen werde, denn er sei überfüllt. Was ist nicht überfüllt und was nicht dazu bestimmt, in wenigen Jahren ebenfalls von der immer weiter fortschreitenden Technik abgelöst zu werden? — Da ist ein Vater, dessen einziger Stolz es ist, daß er den „zweiten" zum Gymnasium schicken kann. Der erste Sohn hilft im Geschäft mit verdienen. Es reicht kaum hin, Schulgeld und Bücher für den zweiten zu erschwingen. Aber es geschieht doch, der Junge soll ja studieren; Stipendien usw. werden schon mithelfen. Und was hört man da alles für Trostgründe, wie z. B.: Gerade die ärmsten Studenten sind die größten Gelehrten geworden. Gewiß. Aber von den vielen armen Studenten, die es nicht zu großen Gelehrten brachten, schweigt man; von diesen untergegangenen Existenzen weiß niemand etwas! Rundheraus gesagt, ist es eine Torheit, daß Eltern ihr Letztes daran setzen, die Söhne studieren zu lassen. Von Ausnahmen abgesehen allerdings.

= **Eine ministerielle Verfügung gegen das Fußballspiel der Schüler.** Das bayrische Kultusministerium hat Anfang dieses Jahres eine Vorschrift erlassen, wonach fortan das Fußballspiel, soweit es bisher noch zugelassen war, aus der Reihe der von der Schule gepflegten Turnspiele zu entfernen, dann den Eltern und Schülern die Teilnahme von Schülern unter siebzehn Jahren am Fußballspiel in Vereinen usw. ernstlich zu widerraten, endlich die am Anstaltsorte befindlichen Turnvereine usw. zu ersuchen seien, von einer Zulassung der Schüler unter 17 Jahren beim Fußballspielen abzusehen. Zur Begründung dieses Verbotes unternimmt das Ministerium den im Schuljahre 1910/11 gepflogenen Erhebungen über die Einrichtung und Ausgestaltung des Turn- und Spielbetriebes an den bayrischen Mittelschulen die Tatsache, daß sich 60 Prozent aller schweren Verletzungen beim Fußballspiel ereignet haben, und daß eine namhafte Zahl von Anstalten das Fußballspiel als ungeeignet für die Schüler betrachten. Außerdem fußt die Entschließung auf einem von der Königlichen bayrischen Zentralturnlehrerbildungsanstalt ausgearbeiteten Gutachten.

P **Straßenbahnangelegenheit.** Heute vormittag 11 Uhr findet die Abnahme der Teilstrecke Hauptbahnhof-Sedanstraße statt. Da eine Neubegrenzung der Strecken 5 und 7 stattfindet, verweisen wir auf die im Inseratenteile befindliche Bekanntmachung.

= **Der Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands,** dem zurzeit 20 000 Mitglieder angehören, hält seinen fünften Verbandstag zu Dresden vom 9. bis 11. April 1912 unter Leitung des jetzigen Vorsitzenden, Rektor Prof. Dr. Poland, ab. Die Tagesordnung ist folgende: Dienstag den 9. April, 2 Uhr nachmittags: Vertreterversammlung. Dabei werden u. a. berichten: Prof. Dr. Zimmermann (Meiningen) über die Gründung einer Auskunftsstelle, Rektor Prof. Dr. Matthias (Plauen i. V.) über die Unterrichtsabteilung auf der Brüsseler Weltausstellung und Antrag auf Gründung eines deutschen Schulmuseums, Oberlehrer Dr. Rosenmüller (Dresden) über Gründung eines Preßausschusses, Oberlehrer Dr. Speck (Steglitz) über die Fragebogen betr. Weiterbildung der deutschen Oberlehrer, Direktor Prof. Dr. Mellmann (Berlin) über die Paulsenstiftung. Am Abend Festvorstellung im königl. Schauspielhause, im Anschluß hieran kurzer Begrüßungsabend. Mittwoch den 10. April: I. Vorversammlung vormittags ½9 Uhr: 1. Freiere Gestaltung des Unterrichts: Rektor Prof. Dr. Poland (Dresden); 2. Die Bedeutung der Mädchenschulreform für die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands: Oberlehrer Dr. Rösel (Bielefeld); 3. Anteil von Lehrern an Disziplinarkammern: Prof. Dr. Bünger (Görlitz). II. Festversammlung mittags ½12 Uhr: 1. Begrüßende Ansprache; 2. Festvortrag: Die höhere Schule und der nationale Gedanke von Prof. Dr. Haacke (Plauen) und Rektor Prof. Dr. Pöschel (Meißen). III. Hauptversammlung nachmittags 3 Uhr: 1. Jugendschriftenausschüsse: Oberlehrer Dr. Rosenmüller (Dresden); 2. Mittelschullehrerfrage und verwandte Erscheinungen: Oberlehrer Brinkwerth (Völklingen); 3. Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern: Direktor Prof. Dr. Mellmann (Berlin). Am Abend Festmahl. Donnerstag den 11. April: Besichtigungen und Ausflüge nach Meißen und der sächsischen Schweiz.

a **Kuratorium der Mendestiftung.** Nachdem das Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung die Herren Stadtverordneten Justizrat Raube, Buchdruckereibesitzer Fr. Wilh. Ruhfus und Kaufmann Sternau gewählt hat, sind aus dem Magistrat die Herren Bürgermeister **Dr. Köttgen** zum Vorsitzenden und Stadtrat **Dr. Sempell** zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt worden.

a **Schulpersonalien.** Der Lehrerin Henriette Hohlbein zu Dortmund ist die einstweilige Verwaltung, der Lehrerin Anna Rickert zu Kettwig die endgültige Verwaltung einer Schulstelle an den hiesigen Volksschulen übertragen worden.

a **Die Unterrichtszeit für die höheren und Volksschulen beginnt vom 15. d. M. an wieder um 8 Uhr** vormittags.

r **Der Vortragskursus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen ist am 13. d. M.** früh in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten von Bake (Arnsberg) und des Herrn Generaldirektors **von Ascher** (Münster) **und der Herren Vertreter des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dortmund mit etwa 70 Teilnehmern eröffnet worden.** Die Vorträge dauern bis zum 15. nachmittags. Die Abendbesprechungen finden im kleinen Saale des Nordsternhauses statt. Am 14. nachmittags halten die der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine zugleich mit der Landeskulturgesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg eine Generalversammlung ab, zu der jedermann Zutritt hat. Die Versammlung findet nachmittags um 2 Uhr im Prunksaale des alten Rathauses statt. Allen Interessenten kann der Besuch der Veranstaltungen, im besonderen der Generalversammlung, nur empfohlen werden.

r **Herr Klempnermeister Max Just,** Friedrichstr. 34, teilt mit, daß er mit dem in der Samtagsnummer unter Submissionsergebnis genannten Just Dortmund, nicht identisch ist, auch habe er bei dieser Submission gar nicht offeriert.

= **Ausbildungskurse in der Kinderfürsorge.** Der bergische Verein für Gemeinwohl hat sich entschlossen, gemeinsam mit dem Archiv deutscher Berufsvormünder einen Ausbildungskursus in der Kinderfürsorge, in derselben Art, wie sie früher vom Archiv und der Zentrale für private Fürsorge in Frankfurt a. M. veranstaltet wurden, im Frühjahre dieses Jahres in Barmen-Elberfeld einzurichten. Der Kursus wird sich mit den Fragen der Berufsvormundschaft, der Fürsorge für uneheliche Kinder und der Fürsorge für minderwertige Jugendliche befassen und 8—10 Tage umfassen; er findet wahrscheinlich in der Zeit vom 17. bis 25. April statt. Die Teilnehmergebühr für den ganzen Kursus beträgt 20 *M*, für einen einzelnen Tag 3 *M*. Anmeldungen sind zu richten an das Archiv deutscher Berufsvormünder in Frankfurt a. M., Stiftstraße 30, und an den bergischen Verein für Gemeinwohl in Barmen, Heiderstraße 2. Der Kursus empfiehlt sich außer für Berufsvormünder für alle ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fürsorge, die für jene Fragen besonderes Interesse haben. Stadtverwaltungen und Vereine haben zu den früheren Kursen vielfach Vertreter entsandt.

= **Durchzählung der 24 Tagesstunden?** Verschiedene deutsche Staatsbehörden haben sich in der letzten Zeit mit der Frage der durchlaufenden Zählung der Stunden des Tages von 1 bis 24 beschäftigt. Sie sind dadurch dazu veranlaßt worden, daß der österreichische Staatseisenbahnrat das Eisenbahnministerium ersucht hat, in den Fahrplänen des internationalen Verkehrs anstatt der jetzigen Zeiteinteilung in Tag- und Nachtstunden die Einführung der 24stündigen Zeiteinteilung zu erwägen. Dem Vernehmen nach sind die deutschen Behörden der Ansicht, daß sich die Umwandlung der Zeitrechnung nicht auf den Eisenbahnverkehr beschränken dürfe, und daß der Post- und Schiffahrtsverkehr eingeschlossen werden müsse, und ohne eine internationale Regelung nicht eintreten könne.

bb **Personalnachricht.** Den Landmessern Herren Kuhlmann und Groß von der hiesigen königlichen Spezialkommission ist der Titel eines Oberlandmessers verliehen worden.

= **Tagungen der mittleren Postbeamten.** Der diesjährige erste Bezirkstag des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten wird am Sonntag den 3. März im Reichshof hier abgehalten. Der Gauverbandstag findet vom 14. bis 17. Juni in Frankfurt a. M. statt.

n **Unfälle.** Der Schlepper Heinrich Wille zog sich durch Sturz eine Verrenkung des linken Schultergelenks zu. — Der Arbeiter Silvester Rutkowski fiel bei der Arbeit in einen etwa 5 Meter tiefen Kanal und erlitt hierbei schwere Brust- und Rückenquetschungen.

§* **Unfall.** Auf dem Hüttenwerk „Union" geriet gestern der Hilfsarbeiter Heinrich Podlewski unter einen Werkswagen und wurde an der Brust überfahren. Es wurde in das Brüderkrankenhaus eingeliefert.

t **Gröbster Unfug.** Vorgestern abend spielten auf dem Brünninghauser Wege eine Anzahl Kinder, als plötzlich eine Anzahl Schüsse fielen. Zwei von diesen trafen die neun Jahre alte Minna Rohde, Brünninghauser Weg 92, und drangen ihr in den Unterleib. Schwerverletzt stürzte die Kleine zusammen und wurde später in das Luisenhospital geschafft. Hoffentlich gelingt es, den leichtfertigen Schützen zu ermitteln und zur verdienten Bestrafung zu ziehen.

bb **Diebstähle.** Auf der Herderstraße wurde vorgestern nacht ein auf dem Nachhausewege begriffener Mann von mehreren Burschen überfallen, verhauen und seiner Taschenuhr und Barschaft beraubt. Den Burschen ist man auf der Spur. — Eine Herrenremontoiruhr, eine goldene Damenuhr mit gleicher Kette, eine goldene Halskette, Ringe usw. wurden einer Witwe in der Kleinen Straße während einer kurzen Abwesenheit aus der Wohnung gestohlen. — Ein Portemonnaie mit 130 *M* Inhalt wurde einem Anwohner der Schützenstraße aus der Wohnung gestohlen. — In einer Herberge im nördlichen Stadtteile wurden einem fremden Gaste 150 *M* mit dem Portemonnaie gestohlen.

*

r **Hombruch,** 13. Februar. **Ein Auge ausgeschossen.** Unter mehreren jungen Burschen entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Bergmann Johann Przyklota zum Revolver griff und auf seinen Gegner, den Arbeiter Josef Aistermann, einen Schuß abgab. Die Kugel traf ein Auge, das sofort auslief und durch ärztlichen Eingriff entfernt werden mußte. Der Schütze, welchem die Polizei schon drei Revolver abgenommen hat, ist verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Dortmund zugeführt worden.

(!) **Wellinghofen,** 13. Februar. **In der Amtsversammlung** wurde zum Sparkassenassistenten **Fr. Lehning** aus Treptow gewählt. Die vorliegende neu ausgearbeitete Baugebührenordnung wurde genehmigt. Der Amtsbaumeister Schilling soll ab 1. April cr. endgültig angestellt werden. Dem Polizeisergeanten Bunse soll die Militärdienstzeit und die Dienstzeit als Polizeisergeant in Barmen auf das pensionsfähige Dienstalter angerechnet werden. Das Gesuch des Lehrers Althoff um Übertragung der Schulstelle zu Unterhöchsten soll der Regierung zur Berücksichtigung vorgelegt werden. Der Schulbezirk Wichlinghofen wurde endgültig abgegrenzt. Hierdurch tritt eine Entlastung der Schulsysteme Holtbrügge und Wellinghofen ein. Das Angebot der Erben **Dickerhoff** auf Erwerb der Holtbrügger Besitzung wurde abgelehnt. — In feierlicher Weise wurde durch Herrn Amtmann **Hartung** den Herren **Bünger** (Brücherhof), **Witte** (Wellinghoferheide) und **Krämer** (Wellinghofen) die ihnen verliehenen allgemeinen Ehrenzeichen überreicht.

§ **Schwerte,** 13. Febr. **Der hiesigen Frauenbund** veranstaltete im Gasthof Jockenhöfer einen bunten Abend zum Besten eines Kinderhortes. Der Zudrang war ungeheuer; es wurden Theaterstücke, Reuterrezitationen und Männerchöre geboten. Der Reinertrag des Abends beläuft sich auf rund 600 *M*. — Im „Westfälischen Hof" hier fand unter dem Vorsitze des Kreisbrandmeisters Tillmann von hier ein **technischer Feuerwehrtag** des Feuerwehrverbandes für den Landkreis Hörde statt. Namens der Stadt hieß der Herr Bürgermeister die 400 Wehrleute willkommen. Dann wurden vier Vorträge gehalten: Herr Stadtbaurat Modersohn-Unna sprach über das Thema: „Zusatzversicherung der Feuerwehren bei Hülfeleistungen, welche nicht zum Feuerlöschwesen gehören". Herr Lehrmann, Direktor der Hörder Kreisbahnen, verbreitete sich eingehend über das Verhalten der Feuerwehr bei elektrischen Starkstromleitungen; Herr Oberingenieur Schluck vom hiesigen Nickelwalzwerk referierte über das Verhalten der Feuerwehr bei Bränden von Fabrikanlagen und Dampfkesseln, und Herr Diplomingenieur Mayen von der Firma Siemens und Halske sprach über Alarmanlagen in kleineren und mittleren Gemeinden. Die Vorträge löste eine sehr anregende Debatte aus.

Aus Westfalen und benachbarten Provinzen.

Bochum, 13. Februar. **Der Umfang des Gutachtereides.** Die Gutachterkammer hatte an die Handelskammer die Frage gerichtet, ob sämtliche Gutachten, Taxen usw., die von den von der Handelskammer öffentlich angestellten und Sachverständigen abgegeben werden, ohne weiteres unter den Gutachtereid fallen. Hierauf hat sich die Handelskammer wie folgt geäußert: „Die öffentliche Anstellung und Beeidigung von Gewerbetreibenden durch die Handelskammer hat, abgesehen von den bekannten Rechtsfolgen, den Zweck und auch die Wirkung, daß der vereidigte Sachverständige dem Publikum als vertrauenswürdig empfohlen wird. Diese Empfehlung erfolgt durch die Handelskammer uneingeschränkt für die gesamte Tätigkeit des Sachverständigen auf demjenigen Arbeitsgebiete, auf das sich die Vereidigung bezieht. Eine Unterscheidung zwischen Gutachten, die der vereidigte Sachverständige einmal in seiner Eigenschaft als öffentlich angestellter Sachverständiger und das andere Mal als gewöhnlich Gewerbetreibender erstattet, kann mit Rücksicht auf die höchst bedenklichen Folgen, die eine solche Unterscheidung haben würde, nicht gemacht werden. Auch würde das Bekanntwerden einer solchen Unterscheidung zu einer Erschütterung des den vereidigten Sachverständigen vom Publikum bislang dargebrachten Vertrauens führen.

n **Hagen,** 13. Februar. **Große Sprengung.** Ein noch nie dagewesenes Schauspiel wurde heute den Zuschauern bei der großen Felssprengung in dem Steinbruch der westfälischen Steinindustrie zu Nachrod i. W. geboten. Die beteiligten Behörden sowohl wie auch viele Steinbruchsbesitzer und Interessenten waren von nah und fern herbeigeeilt, um sich den Schuß anzusehen. Die Sprengladung bestand aus 10 000 (?!) Kilogramm Hagener Löwenpulver, welches von den westdeutschen Sprengstoffwerken, A.-G., zu Hagen geliefert war. Diese Sprengmassen wurden in drei getrennt liegenden Minenkammern verteilt und durch elektrische Zündung von dem ca. 500 Meter von dem Steinbruch gelegenen Bureaugebäude aus zur Explosion gebracht. Die Tiefe der Minen war 35 Meter und je 30 Meter rechts und links auszweigend zwei Gänge, an deren Ende je eine Minenkammer ausgeschossen war. Der Sprengschuß hatte eine ganz enorme Wirkung hervorgebracht, so daß wohl über 100 000 Kubikmeter Felsen gelöst worden sind. Das betreffende Steinbruchunternehmen verarbeitet täglich ca. 50 Doppelwagen Gesteinsmaterial zu Steinschlag, Betonmaterial und Pflastersteinen usw. und dürften die losgelösten Gesteinsmassen wohl für viele Monate genügend Arbeitsmaterial geschaffen haben. Das Abtun des Schusses, Einbringen der elektrischen Zündung usw. wurde von Sprengtechnikern der Sprengstoffwerke ausgeführt. Ein Kinematographenunternehmer hatte zur kinematographischen Aufnahme einen Photographen aus Berlin entsandt, so daß man demnächst dieses Schauspiel im Kinotheater aus nächster ungefährlicher Nähe haben kann. Da diese erste, wohl noch niemals in Deutschland gesehene Sprengung sich so vorzüglich bewährte, beabsichtigt das betreffende Steinbruchunternehmen, demnächst weitere große Schüsse anzulegen.

Hagen, 13. Febr. **Unstimmigkeiten in der Stadtverwaltung.** Die Stadtverordneten haben gestern eine lange Sitzung abgehalten, deren Inhalt keineswegs erfreulich war. Was den Erörterungen ihr charakteristisches Gepräge gab, das waren Unstimmigkeiten zwischen einzelnen Stellen unserer städtischen Verwaltung, die sich hier und da zu unerquicklichen **Kompetenzstreitigkeiten** zuzuspitzen scheinen. Am herbsten trat das bei der Beratung der Vorlagen unserer **höheren Mädchenschule** in die Erscheinung. Zwischen dem Leiter unseres städtischen evangelischen Volksschulwesens, Schulrat **Stordeur,** und dem Direktor der höheren Mädchenschule, **Dr. Möhle,** sind ernstliche Meinungsverschiedenheiten entstanden aus Anlaß der völligen Abtrennung des Volksschullehrerinnenseminars von der höheren Mädchenschule. Nicht minder peinlich waren, laut „W. Tgbl", die Erörterungen in der Frage der ärztlichen Aufsicht über das orthopädische Schulturnen. Wo hier Recht und Unrecht, wo „Anmaßung" und „Überhebung" liegen, vermag der Fernstehende nicht zu beurteilen; aber daß es überhaupt zu Debatten solcher Art kommen kann, ist höchst bedauerlich.

r **Soest,** 13. Februar. Es ist noch nicht gelungen, die **kroatischen Mordbuben,** die gestern den Talsperrenarbeiter Mache im Möhnetal ermordeten, zu fassen. — Wegen des Anwachsens der katholischen und evangelischen Volksschulen ist jetzt für beide Religionen je eine zweite Rektoratstelle eingerichtet worden. Mit der Führung der Rektorgeschäfte für das neugebildete evangelische Wieseschulsystem ist der bisherige Leiter der Rektoratschule Beudel beauftragt, zum Rektor ernannt und bestätigt worden. Mit der Führung der zweiten katholischen Rektoratschule ist der Volksschullehrer Goebel beauftragt.

r **Gütersloh,** 13. Februar. **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag hierselbst. Die Frau des Tischlermeisters Beckord in der Moltkestraße vermißte gegen 5 Uhr plötzlich ihr dreijähriges Söhnchen. Nach längerem Suchen entdeckte man, daß der Deckel zur Abortgrube offen stand. Der Kleine war beim Aufheben des Deckels in die Grube gefallen und infolge der Gase erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

§ **Limburg,** 13. Februar. **Den Hungertode erlegen.** Gestern nachmittag ist der 3 Jahre alte Sohn einer hiesigen Familie dem Hungertode erlegen. Der Knabe hatte vor einigen Monaten aus einer Flasche Salzsäure getrunken, war aber ziemlich wiederhergestellt worden. Seit dieser Zeit konnte der Knabe infolge der Verbrennung der Speiseröhre nur wenig Nahrung aufnehmen. Seit mehreren Tagen konnte er keine Nahrung mehr aufnehmen und gestern nachmittag ist nun der sonst gesunde Knabe am Hungertode gestorben.

Herzebrock, 13. Febr. **Die Mörder des Polizeisergeanten Ellermann.** Im Beisein von etwa 500 Personen wurden dieser Tage die von Münster kommenden Räuber und Mörder Gebrüder Stadkowitz und Willich an die Stelle geführt, wo sie damals den Polizeisergeanten Ellermann erschossen haben. Die Feuerwehr, sowie die Polizei und Gendarmerie aus den Nachbarorten hatten große Mühe, die erbitterte Bevölkerung zurückzuhalten, die offenbar am liebsten an den Kerlen Lynchjustiz verübt hätte. Das Amtsgericht Rheda nahm den Tatbestand auf. Der Hauptanführer der Bande, der Schneider Aler Stadkowitz, trug während der ganzen Verhandlung ein widerlich freches Wesen zur Schau, während Willich den Eindruck eines reuigen Sünders machte. Die ganze Wut der Leute richtete sich daher gegen Aler Stadkowitz. Es gelang auch trotz strenger Bewachung, dem Mörder einige Fußtritte zu versetzen, so daß er schließlich vor Schmerzen heulte. Der letzte Moment, als das Räuberpack wieder den Zug bestieg, gestaltete sich zu einem großen Tumult. Die Wut des Volkes war, laut „W. Ztg.", nicht mehr zu bändigen: **Feuerwehrleute und Polizisten, die die anstürmende Menge zurückdrängen wollten, bekamen leider selbst Stockprügel mit.** (Das sind ja Zustände wie in Wild-West!)

Aßmannshausen, 13. Februar. **Eine auswärtige Gesellschaft** hatte durch einen mit der Gemeinde abgeschlossenen Vertrag die hiesige **Lithiumquelle** samt Kur- und Logierhaus gekauft. Die Gesellschaft will mehrere Millionen Mark aufwenden zur Anlegung eines größeren Kurparks und zur **Erbauung eines Kurhauses mit 300 Zimmern und Sälen.** Der Mineralwasserversand soll geregelt werden. Man erhofft von dem neuen Unternehmen einen erheblichen Aufschwung unseres Bades.

p **Essen-Ruhr,** 13. Februar. **Ein schreckliches Unglück** ereignete sich hier am Limbeckerplatz. Hier liefen zwei Kinder hinter einen nach Frohnhausen fahrenden Straßenbahnwagen her, ohne darauf zu achten, daß auf dem Nebengleise ein Wagen von Frohnhausen herannahte. Plötzlich liefen die Kinder auf das andere Gleise zu. Im selben Augenblick brauste der andere Straßenbahnwagen heran. Während eins der Kinder noch rechtzeitig stehen bleiben konnte, lief das andere Kind zu weit und wurde vom Straßenbahnwagen erfaßt und überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es sofort tot war. Den Führer des Straßenbahnwagens trifft keine Schuld.

r **Essen-Ruhr,** 13. Februar. **Vom Vergnügen in den Tod.** Ein junges Mädchen hatte gestern in Werden einem Tanzvergnügen beigewohnt. Als es sich auf dem Heimwege befand, erlitt es auf der Bredeneyerstraße einen Blutsturz und brach bewußtlos zusammen. Passanten eilten sofort hinzu und schafften das junge Mädchen in ein in der Nähe liegendes Haus. Nach wenigen Minuten verstarb das Mädchen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Düsseldorf, 13. Februar. **Neubau einer Kunstakademie.** Anfang Oktober vorigen Jahres war die Rede von einer umfassenden Ausgestaltung der städtischen Gemäldegalerie und dem Neubau einer königl. Kunstakademie. Jene Pläne, deren geistiger Urheber Professor Fritz Roeber, der Direktor der Kunstakademie ist, haben inzwischen eine solche Förderung erfahren, daß alle Aussicht vorhanden ist, sie ihrer Verwirklichung entgegenzuführen. Düsseldorf darf sich hierzu beglückwünschen. Für die Neugestaltung der Dinge auf diesem Gebiete liegt ein einheitlicher Plan vor, dessen Hauptzüge folgende sind: Für die königl. Kunstakademie werden an anderer Stelle Neubauten errichtet und in das Gebäude der jetzigen Kunstakademie hält die städtische Gemäldegalerie ihren Einzug. Die Bürgerschaft wird um Zeichnung von Beiträgen ersucht.

Wilhelmshaven, 11. Februar. **In die Landesverratsangelegenheit,** die hier Ende November aufgedeckt wurde, scheint noch ein vierter Schutzmann von hier verwickelt zu sein. Am 21. November wurden, wie bekannt, drei Schutzleute und ein Signalmaat vom Kreuzer „Blitz" wegen Verdachts des Landesverrates und gemeinschaftlichen Einbruchdiebstahls in mehreren Fällen verhaftet, und zwar die Schutzleute Glauß und Janecke wegen Landesverrats und Einbruchs und Hempel nur wegen Einbruchsdiebstahls. Nachdem Glauß am 10. Dezember aus dem Gefängnis des Amtsgerichts ausgebrochen und ins Ausland entkommen war, wurden seine drei Mitverhafteten in das Militärgefängnis überführt. Wenige Tage vor Weihnachten erfolgte dann die Verurteilung des Hempel, der von der Strafkammer zu Aurich zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Inzwischen entdeckte man auch Glauß in London, der dort in Haft genommen wurde und wegen dessen Auslieferung verhandelt wird. Im Laufe des Monats Januar füllte die hiesige Polizei die durch Verhaftung der drei Verbrecher entstandenen Lücken in der Schutzmannschaft durch Einstellung von drei jüngeren Beamten wieder aus. Auch wurde anfangs Februar dem bisherigen Polizeikommissar ein Kriminalkommissar überwiesen, der die Bearbeitung der Spionagesachen übernahm. Vor wenigen Tagen machten sich, wie schon kurz mitgeteilt, Verdachtsmomente gegen den Schutzmann Suur bemerkbar, so daß dessen Verhaftung erfolgen sollte. Als man zu seiner Festnahme schreiten wollte, war er spurlos verschwunden. Er hatte schleunigst die Stadt verlassen. Es ist wohl anzunehmen, daß er mit Glauß in Verbindung stand und seinen Spuren gefolgt ist. Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß er dessen Flucht begünstigt, vielleicht gar ermöglicht hat.

Rütt-Stol, die erfolgreichsten Sechstagefahrer des Continents, haben auch das diesjährige **Berliner Sechstagerennen,** 3.—9. Februar gewonnen und gleichzeitig einen deutschen Record aufgestellt, indem sie rund 3897 Kilometer zurückleaten. Die siegende Reifenmarke war, wie auch in allen bisherigen Sechstagerennen Europas, der **Continental-Pneumatik,** den außerdem auch die zweite, dritte und vierte Mannschaft benutzte.

OSRAM LAMPE
Bestbewährte Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrizitätswerke und Installationsgeschäfte zu beziehen.
Auergesellschaft, Berlin O. 17

Handel und Industrie.

w **Berlin**, 13. Februar. Der Aufsichtsrat der Grube **Leopold** bei Edderitz beschloß die Verteilung einer Dividende von 7½ Prozent, gegen 6 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen, bei Abschreibungen von 512 165 *M* (i. V. 317 888 *M*), Zuweisung zum Reservefonds von 20 464 (i. V. 15 132 *M*), Spezialreserve 17 237 *M* (i. V. 4677 *M*). Der Generalversammlung soll die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million auf 5 Millionen Mark vorgeschlagen werden zum Zwecke der Beschaffung der durch die Erweiterung der Betriebe erforderlichen Mittel. Die neuen Aktien werden von der Nationalbank für Deutschland übernommen und den Aktionären zu 130 Prozent angeboten werden.

w **Berlin**, 13. Februar. Im Geschäftsjahre 1911, worin für Garn und Gewebe in Zusammenhang mit den hohen Baumwollpreisen eine überaus ungünstige Konjunktur herrschte, erzielte die Spinnerei und Buntweberei Pfersee einen Bruttogewinn von 340 943 *M*, wovon 170 892 *M* als Amortisation abzusetzen sind. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung von 5 Prozent Dividende vorzuschlagen. Für das laufende Jahr ist auf Grund großer Abschlüsse zu besseren Preisen ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht zu nehmen.

a **Vereinigung der deutschen Privatversicherung.** Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsdirektors Ritter von Rasp (München) hielt die obige Vereinigung am 9. Februar 1912 ihre Generalversammlung in Berlin ab, auf der alle großen, der Vereinigung angeschlossenen Privatversicherungsverbände vertreten waren. Die Versammlung beschäftigte sich u. a. eingehend mit der Frage der Doppel- und Mehrfach-Besteuerung der Versicherungsverträge durch die Stempelgesetze der einzelnen Bundesstaaten. Hierzu wurde vom Geschäftsführer ein längeres Referat erstattet, in dem eine Reform der Stempelsteuergesetzgebung vorgeschlagen wurde. Die Generalversammlung beschloß, dieses Problem einer sorgfältigen Prüfung durch den Ausschuß unterziehen zu lassen. Hinsichtlich der Bestrebungen auf Errichtung von Kaufmannserholungsheimen gab die Generalversammlung der Auffassung Ausdruck, daß diese Bewegung Unterstützung und Förderung verdiene. Um einen Überblick darüber zu gewinnen, welche Kursverluste den Versicherungsgesellschaften aus ihrem Besitz an Staatspapieren im Lauf der letzten Jahre erwachsen sind, wurde beschlossen, eine entsprechende Enquête in die Wege zu leiten. Einem Projekte zur Gründung eines Verbandes zum Schutze des Grundbesitzes und Realkredits stellte sich die Versammlung sympathisch gegenüber und beschloß, einem derartigen Verbande, falls es zu seiner Gründung kommen sollte, in corpore beizutreten. Nachdem der bisherige Vorsitzende, sowie der Ausschuß in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt worden war, konnte der Vorsitzende gegen 1 Uhr die Tagung schließen.

Feinschmecker in allen Weltteilen geben Van Houtens Cacao den Vorzug, nicht allein wegen seiner Nährkraft, sondern vor allem wegen seines wunderbaren Aromas und weil derselbe keinen schädlichen Einfluss auf die Nerven ausübt. Versuchen Sie als erstes Frühstück:

Eine Tasse Van Houten

Bitte beachten Sie, dass Van Houtens Cacao nur in geschlossenen Blechbüchsen, niemals lose verkauft wird. — Nur eine Qualität, die beste!

Die Probe auf den Geschmack hat stets ergeben, daß diejenigen Frauen Recht behalten haben, die gleich für „Kornfranck" waren

---

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Kanalisierung und chausseemäßigem Ausbau des etwa 470 m langen Weges von der Kreisstraße bis nach der Wirtschaft Erlenbauer in der Gemeinde Dingen sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bauamte Mengede, Zimmer Nr. 16, zur Einsicht aus und können daselbst ohne Zeichnungen gegen postbestellgeldfreier Erstattung der Selbstkosten von 1 *M* (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

24. Februar ds. Js. vormittags 11 Uhr,

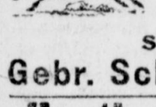
an das oben genannte Bauamt frankiert einzusenden, woselbst zu der bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mengede, den 12. Februar 1912.

Der Amtmann. v. Möckritz.

Auskunfts- und Rechtsschutzstelle für Frauen
des Vereins „Frauenbildung — Frauenerwerb"
Balkenstrasse 18.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 4—6 Uhr.



Grosse Transporte Ostpreussischer und russischer Pferde und Ponys.
Grösste Auswahl in Luxus-, Geschäfts- u. Arbeitspferden.
Spezialität: Münsterländer.
Gebr. Schubert, Leibnitzstrasse 11. Fernsprecher Nr. 3195 und 7594.

Kantinenwirt

sucht per 1. April 1912 gute Kantine zu übernehmen.
Schriftl. Angeb. unter 33454 an die Gesch. der Dortm. Ztg.

Brauerei

im Kr. Büren i. W. ist unter günstigen Bedingungen baldigst neu zu verpachten. Schriftliche Angebote unter Nr. 2032 an die Geschäftsst. der Dortm. Ztg. erbeten.

Offene Stellen

3-10 Mk. tägl. könn. Personen jed. Stand. verdien. Nebenverdienst durch händl. u. schriftl. Arbeit. Versandstelle Hausfabrikat., Vertretung etc. Näh. i. Prospekt v. Reform-Verlag, Heidelberg 19.

Repräsentant

zur Acquisition der Industrie (Interessenwahrnehmung) gesucht. Offert. unt. L. B. 1116 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Tüchtiger

Hochbautechniker

der Baupol.-Projekte flott auftragen kann, per sofort gesucht. Arch. von Ladiges, Hansahof.

Für ein kleines Büro wird ein

Bürodiener

gesucht, der auch befähigt sein muß, die Registratur zu führen. Ruhegehaltsbezieher werden bevorzugt.
Angebote unter 1920 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Tüchtige, ältere

Schlosser und Kupferschmiede

gesucht.
Eisenberg & Schmöger.

Hypotheken- u. Vers.-Geschäft sucht mögl. bald in der Branche tät. gew. Stenotypistin f. Büro.
Schriftl. Angeb. unter 33448 an die Gesch. der Dortm. Ztg.

Feines Herren-Maßgeschäft sucht zum 1. April

junge Dame

für einfache Buchhaltung und ordnen des Lagers. Damen, welche im gutem Manufakturwaren-Geschäft gelernt haben, erhalten Vorzug. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 33470 an die Geschäftsst. der Dortmunder Zeitung.

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen.
Städt. Stellen-Vermittelung,
Wittstraße 19.

Putzmädchen

für jeden Freitag nachmittag sucht Hörning, Dortmund, Wittekindstraße 32 II.

Ordentl. ev. Mädchen zum 1. oder 15. März gesucht.
Wallrabestraße 8.

Zuverlässiges, braves

Morgen- od. Tagesmädchen

gesucht.
Dresdnerstraße 61, 3. Etage.

Stellengesuche

Jung. Mädchen

mit guter Handschrift, in allen kaufmännischen Fächern unterrichtet, welches die städtische Handelsschule absolviert hat, sucht Stellung per 1. März.
Gefl. schr. Angebote unter S. St. 2045 an die Geschäftsst. der Dortm. Ztg.

Junges gebildetes Mädchen,
Absolventin einer 10 kl. höheren Mädchenschule, musikl., sucht Stelle als Gesellschafterin und Stütze in feiner Familie. Offerten unter P. K. 300 hauptpostlag. Bielefeld.

Junges Mädchen

sucht in klein. Haush. bei besch. Anspr. passende Stellung.
Schr. Angebote unter 33435 an die Gesch. der Dortm. Ztg.

Vermietungen

Aug. Mülker, Dortmund, zuverläss. Spediteur für Umzüge.

Ladenlokal, Brück- u. Lütgebrückstr.-Ecke, in dem früh. mit best. Erfolge 2½ Jahre ein Uhrmachergeschäft war, aber auch f. j. andere Geschäft geeignet, umständeh. p. 1. März od. später zu verm. Näheres Nürnberg, Lütgebrückstraße 2, 1. Etage.

---

1. Etage,
6 Zimmer, 1 Küche, 1 Mansarde, per 1. April zu vermieten.
August Lock,
Markgrafenstraße 2.

Zu vermieten:

Einfamilienhäuser,
mit u. ohne Zentralheizung, im Zentrum, Süden, Südosten, Osten und Westen

große herrsch. Etagen,
teils mit, teils ohne Heizung, im Zentrum, Süden, Osten, Westen

Wohnungen
von 3, 4, 5 u. 6 Zimmern, in allen Stadtteilen, durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus
Hansastr. 57. Fernruf 3228.

Die bisher von Herren Rechtsanwälten Bohnert und Dr. Kuhlmann benutzten

Büroräume

im Hause Ostenhellweg 46/48 — ganz oder geteilt — zum 1. April 1912 zu vermieten.
D. & K. Schulze, Architekten B. D. A., Goebenstraße 10.

Hochherrsch. Wohnungen
in der Kronprinzenstraße — 8 Zimmer einschl. Küche —, Zentralheizung usw., per sofort oder später zu vermieten.
D. & K. Schulze, Architekten.
Göbenstraße 10.

Abgeschlossene 1. Etage,
5 Räume, Küche und Zubehör, in besserem Hause, an ruhige Familie oder Damen zum 1. April zu vermieten.
Näheres Töllnerstr. 8, part.

Abgeschl., 3. Etage belegene

Wohnung

von 4 Zim. m. Zub., fast unmittelbar an der Ardeystraße, zum Preise von 500 *M* zum 1. April zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 11.

Herrsch. 1. Etage
5 Zim., 1 Küche, 1 Badez. und Veranda, per 1. April zu verm.
Knappenbergerstraße 27.

Wohnungen
von 3 u. 4 groß. Räumen
Westerbleichstraße,
Uhlandstraße,
Leibnitzstraße,
(Nähe des Hauptbahnhofs, per 1. April zu vermieten.
Näh. Elisabethstraße 16 oder Westerbleichstr. 49, part. Buchhandlung Hegner.

Ostenhellweg 20
2. Et. (5 Z., 1 Mans.) gleich od. später zu verm. Näh. Carl Förster, A. Meiningshaus, Bonn.

Friedrichstraße 68
ist die Parterrewohn. 4 Zimm., Küche, Bad- u. Speisek. mit Zubehör, zum 1. April zu verm.
Näher. Friedrichstr. 66, 1. Et.

Abgeschl., modern eingericht., mit all. Bequemlicht. versehene

Wohnungen

von drei Zim. in den Neubauten Lindemannstraße Nr. 73, 75, 77 und 79 sofort oder 1. April zu vermieten.
Leipzigerstraße 11.

---

3 schöne Zimmer
per sofort billig zu vermieten.
Kaiserstraße 109.

---

2 schön möbl. Zimmer
an ein oder zwei bess. Herren zu verm. Feldstraße 11, part.

Einfach möbliertes Zimmer
per sofort oder 1. März zu vermieten. Nordstraße 53, 3. Etg.

Schön möbl. Zimmer,
in ruhiger, angenehmer Lage, gegenüb. d. botan. Garten, zu verm. Wilhelmstraße 84, 2. Et.

In meinem Neubau:

„Haus Utermann"
(Betenstrasse 10, 12 und Viktorlastrasse 2)
sind zum Herbst d. J. noch einige

Läden

für feine Spezialgeschäfte, für Büros geeignete

Geschäfts-Etagen
und
herrschaftliche Wohnungen
zu vermieten.
C. Utermann, Betenstrasse 10.

Die Besitzung
Hohenzollernstraße 2 in Dortmund

in unmittelbarer Nähe des Land- und Amtsgerichtes, mit aufstehendem, solid gebautem Wohnhause, im Erdgeschoss zu Verwaltungs- und Bureauzwecken eingerichtet, im ganzen 22,9 Quadratruten gross, ist preiswert **zu verkaufen.** Näheres **daselbst im Erdgeschoss, Zimmer Nr. 3.**

Wohnhaus mit Bureaus
oder kleines
Geschäftshaus mit besserer Wohnung
in der Altstadt zu kaufen gesucht, wenn gute Hypothek in Zahlung genommen wird.
Schriftliche Angebote unter S. N. 2051 an die Geschäftsstelle der Dortmunder Zeitung.

Tatkräftigem Herrn aus der

Metallwaren-Fabrikation oder Elektro-Ingenieur

bietet sich seltene Gelegenheit, sich mit verhältnism. geringer Einlage von 15 bis 20 Mille in gr. Stadt des Rhein. Industriebez. an aufstrebender Fabrik, vorl. kleineren Umfangs, zu beteiligen. Es w. f. nur Herren melden, d. neben guten Fachkenntnissen ausgesprochenes Organisationstalent u. mögl. kaufm. Kenntnisse besitzen. Reelles, erstkl. Unternehmen. Hohe Rentabilität. Baldiger Eintritt. Diskretion. Schriftl. Angeb. unter 33478 an die Gesch. d. Dortm. Z.

Betriebskapital.

Firmen, die zur Vergrößerung ihres Betriebes vorübergehend Kapital suchen, erhalten selbes zu streng coulanten Bedingungen gegen deren eigene Accepte. Anträge unter „Coulant & discret" an Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstr. 46—49.

Mietgesuche

Junger Herr sucht 2—3 unmöbl. Zimmer im bess. Hause. Ruhe: Hauptbedingung.
Schr. Angebote mit Preis u. K. M. 33473 an die Geschäftsstelle der Dortm. Ztg.

Verkäufe

Holzverkauf
Brambauer.
Montag, den 19. Februar cr., vormittags 10 Uhr, läßt Herr Landwirt W. Große-Herrenthey, Brambauer:
60 Rm. Rottannen und
20 Rm. Eichen im „Holtkamp" und
200 Stück Kiefern
im Zuschlag. zu Bauholz, Binde- und Leiterbäumen, Frechtungsstangen und Brandholz geeignet, meistbietend verkaufen. Versammlung im Holtkamp resp. am Hofe.
Brechten, 13. Februar 1912.
W. Schnettger, Aukt.

Altrenommiertes

Pensionshaus

mit Hotel-Konzession in Bad Oeynhausen zu verkaufen.
Schriftl. Angebote nur von Selbstkäufern unter 33455 an die Gesch. der Dortm. Ztg.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, 15. Febr. cr., vormittags 11 Uhr,
werde ich in Eving im Auktionslokal, Wirtschaft zur „grünen Tanne":
1 Pferd (Schimmel-Pony) u.
1 Wagen,
ferner um 12½ Uhr mittags beim Wirt Schilling, Chausseestraße 2 daselbst:
1 Waschmaschine, 1 Regulator und 1 Sprechapparat mit mir Notenplatten
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Dortmund, 13. Febr. 1912.
Lehmann,
Gerichtsvollzieher.

Kl. Wohnhaus
mit Einfahrt, groß. Hof, Stallung etc. ist preiswert
bei mäßiger Anzahlung und zu günstigen Bedingungen zu verk.
Näh. Elisabethstraße 16.

Ein in Lünen am Christinentore gelegenes 2½stöckiges, vor 9 Jahren erbautes

Haus

mit 14 Räumen. Werkstatt und 30 R. großem Garten, ist bei uns unter sehr günstigen Bedingungen anzukaufen.
Ferd. Greve & Co., Lünen.

Auskunft betreff. Angelegen wird nur dann erteilt, wenn es heißt: Näheres in der Geschäftsst. d. Dortm. Ztg.

Achtung!

Wenn Sie eine Garantie dafür haben wollen, daß Sie stets die bekannten und bewährten Fabrikate **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine) erhalten, dann achten Sie in Ihrem eigenen Interesse beim Einkauf genau auf die Marken Palmin und Palmona und lassen Sie sich unter keinen Umständen zweifelhafte Nachahmungen aufdrängen. Dann gehen Sie ganz sicher!

H. Schlinck & Cie.
Aktiengesellschaft

Einfamilienhäuser
Bismarckstraße 89 und 47, zu verkaufen. 7971
D. & K. Schulze,
Architekten B. D. A.

Gelegenheitskauf.

Ein hochmodernes, wenig gespieltes

Salon-Pianino

ist mit 10jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund, Heiliger Weg 15. Tel. 7681.

Abbruchmaterialien

wie: Türen, Fenster, Bauholz, Fußboden in Eichen u. Tannen, Bretter, Sparren, Treppenstufen, Dachpfannen, I-Eisen in allen Prv. usw., billig zu verkaufen.
Heinrich Paschen,
Lagerplatz:
Nord- und Mallinckrodtstr.-Ecke.

Kaufgesuche

Bauplatz

circa 15 □-Rut. groß, im Süd., gegen Kassa zu kaufen gesucht. Der Offerte muß Lageplan u. Preisangabe beiliegen.
Schr. Angebote unter 33474 an die Gesch. der Dortm. Ztg.

Wer verkauft sein Haus
event. mit gut. Geschäft, oder sonst. günst. Obj. hier o. Umgeb.? Off. erb. unt. L. 1394 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.

Getragene Kleider
und Schuhe kaufe und zahle die besten Preise. Karte genügt.
Zinn, Heilige Gartenstraße 21.

Geldverkehr

Darlehn jede Höhe auf monatl. Rückzahl. Heide, Dortmund, Stauffenstr. 45. Rückporto. Zu Hause 1—5 Uhr.

Älteres, gut eingeführtes Geschäft der Eisenbranche mit best. Aufträgen sucht einen tätigen oder stillen

Teilhaber

mit 40—50 000 *M* Einlage.
Garantiert 10 Prozent Reingewinn.
Schr. Angebote unter 2008 an die Gesch. der Dortm. Ztg.

Kgl. Beamter sucht Darlehn in Höhe von 500 *M* bei ¼jährl. Rückzahlung gegen 6—7 Proz. Zinsen. Gute Sicherheit vorhanden.
Schr. Angeb. nur von Selbstgebern unter 33477 an die Geschäftsst. der Dortm. Ztg.

Assessor beabsichtigt eine

Hypothek

von 17 000 *M* abzutreten. Dieselbe ist noch 9 Jahre fest. Zinssatz beträgt 4½ Prozent.
Schr. Angebote von Selbstkäufern unter 2009 an die Geschäftsstelle der Dortm. Ztg. erbeten.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5 Proz. Zins, ratenw. Rückz. vom wirkl. Selbstg. Schilinski, Berlin-Ch. 170, Lobmeyerstr. 19

Geld-Darlehn ohne Bürg. Raten-Rückzahl., diskret, reell u. schnell v. Selbstg. Schlewogt, Berlin 53, Roßstr. 8. Rückporto.

Heimatkunde
von
Dortmund.
Ein Wegweiser durch die Vaterstadt und ihre Umgebung.
Preis: 25 Pfg.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Buchhandlung.
Dortmund, Westenhellweg 48.

Bekanntmachung.

Heute vormittag 11 Uhr findet die Abnahme der Teilstrecke Hauptbahnhof—Sedanstraße statt. Im Anschluß hieran wird der Betrieb nach nachstehendem Fahrplan aufgenommen.

Fahrplan der Linie 5 Hauptbahnhof—Westfaliastraße.

5 46	6 21		7 21	7 27		9 45	11 09	Hauptbahnhof	6 10	6 45		7 45	7 51		10 09			Zum Depot Zimmermannstr.	
5 55	6 30	u. s. w. alle 12 Minut.	7 30	7 36	u. s. w. abw. alle 6 u. 12 Minuten	9 54	11 18	Hafen	6 01	6 36	u. s. w. alle 12 Minut.	7 36	7 42	u. s. w. abw. alle 6 u. 12 Minuten	10 0		u. s. w. alle 12 Minut.	11 24	
5 57½	6 32½		7 32½			9 56½	11 20½	Westfaliastr.	5 58½	6 33½		7 33½			9 57½			11 21½	

Fahrplan der Linie 7 Bornstraße—Schützenstraße.

5 42	6 17		7 29		7 41	10 17	11 29	Bornstraße	6 14	6 38		7 44		7 50		10 14		11 26		
5 49	6 24	u. s. w. alle 12 Minut.	7 36	u. s. w. alle 6 Minuten	7 48	10 24	11 36	Schützenstraße	6 07	6 31	u. s. w. alle 12 Minut.	7 37	u. s. w. alle 6 Minuten	7 43	u. s. w. alle 12 Minut.	10 07	u. s. w. alle 24 Minut.	11 19		

Städtische Straßenbahn.

Bekanntmachung.

Die Königliche Ersatzkommission für den Stadtkreis Dortmund tritt zur Musterung der Militärpflichtigen hiesiger Stadt in diesem Jahre am

21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 29. Februar, 1., 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 25., 26., 27., 28., 29. und 30. März, vormittags 8½ Uhr, im Saale des Reinoldushofes, Wißstr. Nr. 17,

zusammen.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich, sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, **zur Musterung 7½ Uhr vormittags pünktlich einzufinden** und ihre früher erhaltenen Losungsscheine mitzubringen.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Musterungsgeschäfts wird mit Geldstrafe bis zu 30 *M* oder entsprechender Freiheitsstrafe geahndet. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher im Musterungstermine ohne Erlaubnis der Ersatzkommission sich von dem angewiesenen Sammelplatz entfernt.

Auch ist das Mitbringen von Stöcken und Messern in das Musterungslokal streng untersagt.

Bei der Losung, die am 30. März, von vormittags 8½ Uhr ab, und zwar nur unter der jüngsten Jahresklasse, d. i unter den im Jahre 1892 geborenen Militärpflichtigen und etwa in früheren Jahren übergangenen, stattfindet, ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, weil für die Nichterschienenen von einem Mitgliede der Ersatzkommission gelost wird.

Die Beurteilung der angebrachten Reklamationen erfolgt erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, und zwar vom 26. bis 29. März.

Bezüglich der Reklamationen bemerken wir noch, daß nach den geltenden Bestimmungen diejenigen Familienmitglieder, auf deren Erwerbs- bezw. Aufsichtsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamation ankommt, sowohl vor der Ersatz-, als auch vor der Ober-Ersatzkommission persönlich erscheinen müssen. Die Betreffenden haben die Nachteile die ihnen aus der Nichtbefolgung dieser Vorschrift erwachsen, sich selbst zuzuschreiben. Die Klassifikation der Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten findet am 30 März, vormittags, nach Beendigung der Losung statt.

Dortmund, den 7. Februar 1912.

Königliches Landratsamt des Stadtkreises Dortmund.

Bekanntmachung.

Nach der Abrechnung über die Kosten des Ausbaues (Asphaltierung) der Fritz Reuterstraße, von Schiller- bis Haydnstraße, beträgt der von den Anliegern anteilig zu leistende Beitrag für 1 Meter Anschußlänge 39,48 *M*.

Die Kosten vorschriftsmäßiger Bürgersteigbefestigungen, sowie der Freilegung sind hierin nicht enthalten, sondern werden für sich abgerechnet.

Die Abrechnung liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 14 Tage lang im Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 146, zur Einsicht auf.

Dortmund, den 12. Februar 1912.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach der Abrechnung über die Kosten des Ausbaues (Asphaltierung) der Stollenstraße, von Lorring- bis Klausthalerstraße, beträgt der von den Anliegern anteilig zu leistende Beitrag für 1 Meter Anschußlänge 86,01 *M*.

Die Abrechnung liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet 14 Tage im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 146, zur Einsicht auf.

Dortmund, den 12. Februar 1912.

Magistrat.

Bekanntmachung.

§ 1. In der mit dem 18. Jan. beginnenden und am 3. Juli endigenden Deckperiode 1912 decken auf der Königlichen Beschälstation **Brackel** und **Mengede** im Ganzen 7 Beschäler zum Deckpreis von je 15 *M*. Die Deckstunden sind festgesetzt für Januar und Februar von 8—9 Uhr vormittags und von 3—4 Uhr nachmittags, für März bis zum Schlusse der Deckzeit von 7—8 Uhr vormittags und von 5—6 Uhr nachmittags; außerdem von 11 bis 12 Uhr täglich; immer nur an Wochentagen.

Stutenbesitzer, die Königliche Beschäler benutzen, unterwerfen sich den im Nachstehenden aufgeführten Bedingungen.

§ 2. Die Auswahl des Hengstes steht dem Stutenbesitzer frei. Es darf jedoch keine Stute ohne Vorzeigung des vom Stationshalter ausgefertigten Deckscheines, in dem der gewünschte Hengst bezeichnet ist, zum Decken zugelassen werden. Die angedeckte Stute darf im Laufe einer Deckperiode dem Beschäler so lange zugeführt werden, bis sie sicher abgeschlagen hat. Der Gestütwärter hat die Verpflichtung, die Stute, auch wenn sie bereits abgeschlagen hat, öfter zum Nachprobieren zu bestellen. Die Herren Stutenbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

§ 3. Fohlenstuten, Stutbuchstuten und solche, die noch keine Sprünge erhalten haben, sind bei der ersten Rossigkeit den Stuten vorzuziehen, die schon öfter gedeckt sind.

§ 4. Wird ein Beschäler im Laufe der Deckperiode durch Krankheit, Versetzung nach einer anderen Station oder aus sonstigen Gründen verhindert, die von ihm angedeckten Stuten nachzudecken, so erhalten diese Stuten einen anderen Hengst der Station zugewiesen. In besonderen Fällen können auch benachbarte Stationen zu diesem Zwecke benutzt werden. Der betreffende Stutenbesitzer hat alsdann zuvor die Genehmigung der Gestütdirektion einzuholen. Diese stellt eine dahin lautende Bescheinigung aus, die gleichzeitig mit dem Deckschein der ersten Station im Laufe der Deckperiode dem Stationshalter der anderen Station vorgelegt werden muß.

§ 5. Das Deckgeld ist vor dem ersten Sprunge an den Stationshalter zu entrichten. Durch die Entrichtung des Deckgeldes wird die Berechtigung zur Benutzung der Landbeschäler nur für die laufende Deckperiode erworben.

§ 6. Stutenbesitzer, die auf ein- und derselben, oder auf zwei verschiedenen Stationen durch einen zweiten Hengst nachdecken lassen, sind für den Fall, daß der Deckgeldersatz für die benutzten Hengste nicht gleich hoch bemessen ist, stets zur Zahlung des höheren Deckpreises verpflichtet. Etwaige Differenzbeträge an Deckgeld werden durch die beteiligten Stationshalter dergestalt ausgeglichen, daß das volle Deckgeld auf derjenigen Station verrechnet wird, die den teureren Hengst gestellt hat.

§ 7. Stutenbesitzer, die ohne vorherige Genehmigung der Gestütdirektion auf anderen Stationen nachdecken lassen, bezahlen das volle Deckgeld für den dort benutzten Hengst ebenso, wie auf der ersten Station.

§ 8. Die Niederschlagung fälliger Deckgelder kann auch dann nicht beansprucht werden, wenn die Stuten vor der Geburt eines aus der betreffenden Bedeckung stammenden Fohlens eingehen.

§ 9. Von dem Augenblick der Zuführung der Stuten zu den Königlichen Beschälern ab haftet die Gestütverwaltung für keinerlei den Stuten oder ihren Besitzern oder deren Beauftragten durch den Hengst zugefügte Beschädigungen oder Verletzungen. Insbesondere wird jede Ersatzpflicht aus § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ausgeschlossen.

§ 10. (Zusatz zu § 2.) Bei Aufstellung von Beschälern verschiedener Zuchtrichtung dürfen solchen der Edelzucht nur Stuten der Edelzucht, den Beschälern des Arbeitsschlages nur Stuten des Arbeitsschlages zugeführt werden.

Kreuzungen nach der einen oder anderen Richtung sind unbedingt **verboten**.

Warendorf, 18. Januar 1912.

Königliche Gestütdirektion.

Landespolizeiliche Anordnung

zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem durch das Gutachten des beamteten Tierarztes der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Dortmund, Robertstraße Nr. 25 a, unter dem Schweinebestande des Schweinehändlers Julius Bredtmann festgestellt worden ist, ordnen wir mit Rücksicht auf die Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche bis auf weiteres auf Grund der §§ 19 bis 29 und 44 a des Reichsgesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 in Verbindung mit den §§ 59, 59 a, 61, 63 und 64 der Bundesinstruktion vom 27. Juni 1895 und § 56 b der Reichsgewerbeordnung, sowie auf Grund der gemäß § 1 der genannten Bundesratsinstruktion vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erteilten Genehmigung im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten folgendes an:

I. Sperrbezirk:

Als verseuchter Bezirk (Sperrbezirk) gelten zurzeit: das Seuchengehöft Robertstraße 25 a.

1. Sämtliche in den verseuchten und unverseuchten Gehöften des Sperrbezirks befindlichen Wiederkäuer und Schweine unterliegen der Stallsperre.
2. Die Plätze vor den Stalltüren und den Gehöftseingängen des Seuchengehöfts, sowie die gepflasterten Wege an den Ställen und auf dem Hofe sind mehrmals täglich durch Bestreuen mit Kalkpulver bei feuchtem Boden, oder durch Übergießen mit dicker Kalkmilch bei trockenem Boden zu desinfizieren.
3. Das Geflügel in dem verseuchten Gehöft und in den Nachbargehöften ist so einzusperren, daß es den Hof nicht verlassen kann.
4. Die Hunde und Katzen sind festzulegen bezw. einzusperren.
5. Das Betreten der verseuchten Ställe ist nur den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzten gestattet.

   Arbeitskleider, Wäsche und Stallgeräte des Viehwarte- und Pflegepersonals, sowie gebrauchte Futtersäcke dürfen aus dem Gehöfte des Sperrbezirks nur nach vorgängiger Desinfektion entfernt werden.
6. Händlern, Schächtern, Viehkastrierern und anderen in Ställen gewerbsmäßig verkehrenden Personen ist das Betreten der verseuchten Gehöfte nicht gestattet.
7. Die Abgabe von roher Milch aus den verseuchten Gehöften ist verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf Molkereirückstände, nicht jedoch auf Butter und Käse.
8. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk ohne polizeiliche Erlaubnis ist verboten. Sie kann von der Polizeiverwaltung zur sofortigen Abschlachtung und unter der Bedingung gestattet werden, daß die Einführung auf Wagen oder mit der Eisenbahn geschieht.
9. Die Ausfuhr schlachtreifen Klauenviehs aus unverseuchten Gehöften des Sperrbezirks kann mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten gestattet werden, falls ein sehr dringendes wirtschaftliches Bedürfnis dafür vorliegt.

   Die Polizeibehörde des Absendeortes hat dann außer der Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes — Empfangsortes — auch die Eisenbahnstation, auf der die Verladung erfolgen soll, unverzüglich zu benachrichtigen. Die Benachrichtigungen, auch die an die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes ergehenden, haben telegraphisch oder telephonisch zu erfolgen und müssen den Namen des Besitzers und die Zahl und Art der auszuführenden Tiere enthalten.
10. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch den Sperrbezirk ist verboten.
11. Die nach vorstehenden Bestimmungen an den Regierungs-Präsidenten zu richtenden Anträge wegen Gestattung von Milderungen der Maßregeln sind durch die Hand der Polizeiverwaltung einzureichen.

II. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk wird ein Beobachtungsgebiet gebildet, in welchem alle Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden.

Das Beobachtungsgebiet umfaßt folgende Gemeindebezirke:

Die Robertstraße von der Osterholzstraße ab.

Für dieses Beobachtungsgebiet gelten folgende Bestimmungen:

1. Der Auftrieb von Klauenvieh aus Beobachtungsgebieten auf Märkte ist verboten.
2. Der Durchtrieb und das Treiben von Klauenvieh auf öffentlichen Straßen, sowie die Ausfuhr von Klauenvieh darf nur mit Genehmigung der Polizeiverwaltung erfolgen.

   Die Erlaubnis darf nur für Schlachtvieh nach tierärztlicher Untersuchung des Bestandes — Kreistierarzt bezw. dessen Stellvertreter — auf Grund eines tierärztlichen Gesundheitszeugnisses gestattet werden, das nur 24 Stunden Geltung hat.

   Die Polizeibehörde des Absendeortes hat dafür zu sorgen, daß der Polizeibehörde des Empfangsortes rechtzeitig — telegraphisch — unter Angabe der Zahl und Art der Tiere, sowie der Waggonnummer, von dem Eintreffen der Tiere aus dem Beobachtungsgebiet Nachricht gegeben wird.
3. Die Ausfuhr von Klauenvieh zu Nutz- und Zuchtzwecken kann mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten, welche durch Vermittelung der Polizeiverwaltung einzuholen ist, unter der Bedingung gestattet werden, daß der gesamte Bestand innerhalb 24 Stunden vor der Ausfuhr amtstierärztlich untersucht und gesund befunden ist, daß die Polizeibehörde des Empfangsortes sich mit der Zufuhr einverstanden erklärt hat, daß die Tiere am Bestimmungsorte 14 Tage unter polizeiliche Beobachtung gestellt und vor Aufhebung der Beobachtung nochmals amtstierärztlich untersucht werden.
4. Der Handel im Umherziehen mit Wiederkäuern, Schweinen und Geflügel ist untersagt.
5. Die Sammelmolkereien des Kreises dürfen Magermilch, Buttermilch und Molken nur nach Abkochen abgeben.

   Der Abkochung ist eine Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden, strömenden Wasserdampf auf 85 Grad C., oder eine Erhitzung im Wasserbade auf 85 Grad C. für die Dauer einer Minute gleichzurechnen. Das Verfüttern von Milch und Molkereirückständen an das Vieh der Sammelmolkereiinhaber ist nur unter gleicher Bedingung gestattet. Für die Abgabe roher Milch zum menschlichen Genuß in Städten oder nach Städten oder größeren Orten kann der Regierungspräsident Ausnahmen zulassen.

   Anträge sind durch die Hand der Polizeiverwaltung einzureichen.
6. Die Vorplätze der Sammelmolkereien, auf denen die milchanfahrenden Wagen halten, desgleichen die Rampen, auf denen Milchkannen abgesetzt werden, sind täglich gründlich zu reinigen. Die Inhaber und die Betriebsleiter von Sammelmolkereien sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die zum Transport der Milch nach der Molkerei benutzten Kannen, Fässer usw. vor ihrer Wiederentfernung aus der Molkerei innen und außen mit heißer Sodalauge gründlich gereinigt werden.

   Die Vorplätze der Sammelmolkereien sind mit frischem Kalk (Pulver oder Milch) zu desinfizieren.

III. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die Seuchengefahr beseitigt ist.

IV. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nach dem Reichsstrafgesetzbuch nicht eine höhere Strafe verwirkt ist nach den §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894, oder nach § 148, Absatz 1, Ziffer 7 a der Reichsgewerbeordnung bestraft.

Dortmund, den 10. Februar 1912.

Die Polizei-Verwaltung: Eichhoff.

Pianos, Flügel, Harmoniums
werden gründlich
repariert und gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher.
Dortmund, Balkenstrasse 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telefon 1992. Gegr. 1874.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern, auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig. 218
Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachlieg. Falten. Kunst- und Kurbelstickerei.
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.
gegr. 1883. Fernspr. 1696.

Einrahmung

modern und stilgerecht
600 verschiedene Arten.
Kunsthandlung
E. M. May
Westenhellweg 78.

Erfinder,
erst lesen, dann anmelden, Broschüre
Patent-
wissenschaftl. sachlich über Alles aufklärend, ein eigenes Urteil ermöglichend, kostenlos durch Patent- u. techn. Büro Conrad Köchling, Ing. Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276

Schaufenster-Gestelle,
Spiegel, Glasplatten,
Metall-Ersatzteile aller Art
für jede Branche
Kroes G. m. b. H.
Dortmund, Kuhstr. 10.
— Fernsprecher 8510. —

Reisegepäck
wird prompt zugestellt und abgeholt.
Bahnamtl. Gepäckbestätterei
Hauptbahnhof Dortmund.
Fernruf 1589.
Bei Bestellung auf Postkarte Gepäckbestätterei H.-Bhf. Dortm.

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieure.
— Dortmund —
Rheinischestr. 38 Fernr. 7056

Pianino
Ibach, gut erhalten
sehr billig zu verkaufen
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21.

Nußschalen-Extrakt der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. Drei Prämien.** Ganz unschädl., um Haaren ein dunkles Ansehen zu geben, das sich bei längerem Gebrauche erhält. 80 ₰
Haarfarbe-Nußöl ein dunkelfärbendes, feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung des Wachstums d. Haare 80 ₰. **Echtes u. unschädl. Haarfärbe-Mittel** à 1.40 u. 2.50 *M*
bei **Th. Strick,** Westenhellweg 5

Verschiedene

Welcher nicht über 40jähriger Herr (Wohnort, Vermögen Nebensache) heiratet 56jährige Millionärin? Kostenlose Auskunft auch über viele hundert andere vermögende, heiratslustige Damen erteilt an nur ernste Reflektanten
Schlesinger, Berlin 18.

Verloren von Hüttemannstr. bis Gewerbeverein eine **Granathalskette.** Gegen Belohnung abzugeben
Hüttemannstraße 35.

Die Beleidigung gegen den Herrn **Wilh. Viet** nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Wilh. Laumann, Bergkamen.

Bekanntmachung.
Ein **deutscher Schäferhund zugelaufen.** Versteigerung findet, falls Verlierer sich bis dahin nicht gemeldet hat, am **Donnerstag, den 15. Februar 1912, vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Polizeibureau statt.
Lütgendortmund,
den 13. Februar 1912.
Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Der Beigeordnete:
ges. Steinmeyer.

Angehende Sextaner
bereite ich gründl. u. sachgemäß für die Aufnahmeprüfung am 15. April 1912 bei. Beginn: 20. Februar, resp. 1. März 1912. Honorar: 20 *M* f. d. ganze Vorbereitungszeit.
A. Skuttnick, Philologe,
Knappenbergerstr. 27 I.


Gebr. Kuckuk
Dortmund. Ostenhellweg 27-29.
Telephon 1319 u. 1321.
Badeeinrichtungen
Waschtoiletten
Warmwasserbereitungen
Einrichtung mod. Klosetts.
Gas-Koch- u. Heizapparate.

Von der Reise zurückgekehrt
und bleibe bis Sonnabend abend.
Schädel-Lehre
Grösster Erfolg. **Berühmter Ungar** Allseitig anerkannt.
Berühmtester Phrenologe der Gegenwart, in geradezu verblüffender Weise beurteilt Charaktere, Talente, besondere Eigenschaften und gibt Auskunft über Lebenslauf, auch in Heirats- und Familien-Angelegenheiten. Auch nach Photographie kann die Beurteilung erfolgen. Sprechzeit täglich v. 9—1 nachm., ½3—½10 abends. Sonntags v. 10—1 Uhr, nachm. 3—8 abds.
Bremerstrasse 6, 1 Tr. (Nähe der Holländischenstr.)

Katalog enthält grösste Auswahl, versende gratis und franko

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten
Straußfedern,
alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie i. Sommer immer modern sehr elegant u. vornehm. Ein
echter Straußfedernhut
findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Straussfedern unter Nachnahme in Tiefschwarz u. Schneeweiss
Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1.50 Mk.
" " 39 " " 14 " " 2.50 "
" " 45 " " 16 " " 4.50 "
Retournahme nach 8tägiger Probe!
Ernst Lange, Straussf.-Spezialh. **Düsseldorf,** Kaiserstr. 29.
Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!!

Vulkan-Phonolith
Gewerkschaft Graf Gleichen — Köln a. Rh., Gereonshaus.
ein neuer chlorfreier Mineraldünger, der sich auch bisher bei allen Kulturpflanzen und auf allen Böden glänzend bewährt hat, macht sich reichlich bezahlt. Er
ist
und bleibt bei allen Landwirten, die Versuche damit gemacht, der Dünger, der neben Stalldung und Phosphorsäure dauernd die höchsten Erträge hervorbringt, bei unseren Kalkfrüchten auch die Qualität verbessert, keinerlei schädigende Bestandteile aufweist und daher mit Recht bezeichnet wird als
der Dünger der Zukunft!
General-Vertrieb und Niederlage:
Hansemannstr. 3 **Dortmund** Telephon 807.

Haarersatzteile

aller Art kaufen Sie bei mir billig und gut, da grösste Auswahl.
Zöpfe von Mk. 2.—.
Garantiert reine
Natur-Zöpfe
von Mk. 4.50.—
Unterlagen von 50 Pf. an.
Von ausgekämmtem Haar wird jedes Ersatzteil angefertigt.
Kopfwäsche mit Frisur Mk. 1.—
Bedienung in 4 Einzelkabinen, daher ungeniert.
Ondulieren. Haarfärben.
Martha Seeger, Westenhellweg 125 (Nähe Körnerplatz). Telefon 7741.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

„Chasalla"



Schuhgesellschaft m. b. H.
Dortmund, **Westenhellweg 24,** Tel. 3657.
Essen, Duisburg, Düsseldorf, Aachen, Köln.
„Chasalla"-Normal-Gummischuhe, bestes Fabrikat „Metzeler"

GOLDENE MEDAILLE — INTERNATIONALE HYGIENE AUSSTELLUNG DRESDEN

Bequem :-: Elegant

durch präzise Passform. durch vornehmste Ausstattung.
Kinderfüsse bedürfen besonderer Pflege; deshalb sollte auch die Jugend nur „Chasalla"-Stiefelchen tragen.
M 14.50 17.50 aufwts. Für Kinder, je nach Grösse: M 3.50 5.50 8.75 10.25 12.75

Olympiatheater.

Abends 8 Uhr 10:
Nur noch einige Aufführungen!
Heute Mittwoch, zum 52. Male:
Polnische Wirtschaft!!
In Vorbereitung: **Bummelstudenten!**

Walhalla.

Donnerstag, den 15. Februar:
Grosses karnevalistisches Bockfest
mit anschliessendem
Maskenball.
Die Freuden des Karnevals
im Zeichen des Ueberbocks.
Ausser vielen Ueberraschungen:
Ueber-Bock-Probe
mit Prämierung der besten Leistungen.

Konzerthaus Flora

Dortmund, Lütgebrückstr. 5—7.
Erstkl. Familien-Konzerthaus
Täglich:
Militär-Konzert
(Streichmusik)
der Kapelle des **Infanterie-Regts. Nr. 131**
Musikmeister **Möller.**
Dortmunder u. Münchener Biere. Original Pilsener.
Münchener Bedienung.
Die Direktion.

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch nachm. 3½ Uhr:
Grosses Konzert
der Kapelle Hubert.
Eintritt 25 Pf. Vorzugskarten mit 15 Pf. Nachzahlung.

M.-G.-V. „Sanssouci", Dortmund.



Rosenmontag, 19. Febr. 1912,
abends 8 Uhr:
Grosser
Preis-Maskenball
im Reinoldushof.
6 Damen-, 6 Herren- u. 3 Gruppen-Preise
Preismasken müssen um 10 Uhr anwesend sein.
Grosser Jubel u. Trubel.
Demaskierung 11 Uhr. Musik: Kapelle Maglett.
Eintrittspreise für Herren im Vorverkauf 1,50 M, an der Kasse 2,00 M, für Damen im Vorverkauf 1,00 M, an der Kasse 1,50 M.
Die Preise sind im Schaufenster der Firma **Gebr. Sinn & Cie.,** Westenhellweg, ausgestellt.



Gewerbe-Verein (Corporation).

Rosenmontag, den 19. Februar 1912, abends 8 Uhr:
Grosser Preis-Maskenball
Kostümfest und Mummenschanz
in sämtlichen Räumen unseres Vereinshauses.
2 Musik-Kapellen.
Eintrittspreise im Vorverkauf:
für Mitglieder Herren 0.75, Damen 0.50 Mk. | für eingeführte Fremde Herren 2.—, Damen 1.00 Mk.
Eintrittspreise an der Abendkasse:
für Mitglieder Herren 1.50, Damen 1.— Mk. | für eingeführte Fremde Herren 3.—, Damen 2.— Mk.
Ausgabe der Vorverkaufskarten im oberen Vereinszimmer Sonntag, vorm. 11—1 Uhr, nachm. 6—8 Uhr u. Montag, vorm. 11—2 Uhr. Mitglieder haben bei Einlösung der Festkarte die letzte Quartalskarte vorzuzeigen.
Dienstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr:
Carneval-Nachfeier mit Preis-Bohnenball
gemeinschaftl. Lieder, Büttenreden, Tanz unter Mitwirkung der ersten Kräfte hiesiger Carnevals-Gesellschaften. Eintritt für Mitglieder 0.20, für eingeführte Fremde 0.50 Mk. à Person.
Der Vorstand.

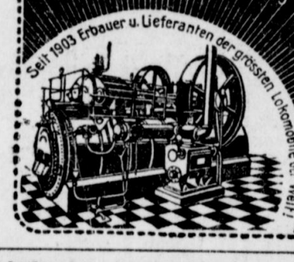
Karnevals-Gesellschaft „Fredenbaum"



Sonnabend, den 17. Februar u. Rosenmontag, den 19. Februar, Abends 8 Uhr:
Großer Gala-Preis-Maskenball u. Kostüm-Fest
in sämtlichen, feenhaft dekorierten Sälen des Fredenbaums
Je 10 Damenpreise. :: 6 Herrenpreise. :: 4 Gruppenpreise
Masken-Abzeichen erforderlich. Solche sind an der Kasse zu haben.
3 Musikkapellen (darunter ein echt kölsches Ballorchester.
Eintrittspreise für Sonnabend, den 17. Februar:
Im Vorverkauf: Herren Mk. 1.50, Damen Mk. 0.75
An der Kasse: Herren Mk. 2.00, Damen Mk. 1.00
Eintrittspreise für Montag, den 19. Februar:
Im Vorverkauf: Herren Mk. 1.00, Damen Mk. 0.50
An der Kasse: Herren Mk. 1.50, Damen Mk. 0.75
Vorverkauf in allen besseren Zigarren-Geschäften.
Die Straßenbahn fährt die ganze Nacht ohne Unterbrechung
Der Elferrat: **Otto Blume,** Präsident.

Assmann & Stockder

Gegr. 1872. G. m. b. H.
Stuttgart-Cannstatt
Satt- u. Heissdampf-
Lokomobilen



mit ventilloser Präzisions-Steuerung in unübertroffener Güte und Leistungsfähigkeit.

Stadttheater — Dortmund.

Mittwoch, den 14. Februar 1912.
7½—10½. Erste billige Volksvorstellung zu Einheitspreisen.
Die Jungfrau von Orleans.
Tragödie von Schiller.
Sämtliche Karten sind bereits vergriffen.
Donnerstag, den 15. Februar 1912.
A. 43. **7—10½.** Erhöhte Preise.
II. Gastspiel des Großherzogl. Bad. Kammersängers Herrn **Hans Tänzler** vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe.
Lohengrin.
Rom. Oper von Rich. Wagner.
Lohengrin — Herr **Hans Tänzler** als Gast

Opern-Texte:

Die Meistersinger von Nürnberg, à 80 Pfg.
Eva à 50 Pfg.
Lohengrin à 80 Pfg.
Tristan und Isolde à 80 Pfg.
Othello à 1 Mark.
Ferner:
Wildenbruch, Die Rabensteine-Valentine, Das starke Geschlecht à 20 Pfg.
rin, 1 Mark.
Schiller, Die Jungfrau von Orleans, 20 Pf.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten (279 Opern), gbd. 1 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten, (134 Operetten) gbd. 1 Mk.
Melitz, Führer durch das Schauspiel der Gegenwart (250 Schauspiele), 222 Seiten, geb. 1 Mark.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandlung, Westenhellweg 43.
Fernsprecher 816, 181, 530

Kronenburg.

(Philharmonisches Orchester).
Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 8¼ Uhr:
Hüttner-Konzerte.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.

Schulzplatte für frisch gestrichene Fussböden und Treppen
A. Empting

Café Wintergarten

Brückstr. 39—43. Fernruf 1359.
Vornehmes Familien-Café.
Täglich: 4½—6½ Uhr nachmittags und 9 Uhr abends:
Gerick-Konzerte
(hervorragende künstl. Musik.)
Ewald Risse.



Gesundes Blut

ist die Grundlage körperlicher u. geistiger Frische und Spannkraft. Die erhöhten Anforderungen des Daseinskampfes sollten es jedermann zur Pflicht machen, seine Kräfte mit dem schnellen Strome der Zeit in Einklang zu bringen. Nichts trägt mehr zur Förderung des gesundheitlichen Gleichgewichtes bei als die richtige Wahl des täglichen Getränkes. Im Gegensatz zu den vielfach schädigenden Einflüssen von Kaffee und Tee steht der Kakao, worin sich die Vorzüge eines Nahrungs- und Genussmittels aufs glücklichste vereinigen. Als tägliches Morgengetränk wirkt Kakao stärkend und anregend auf Körper und Geist und schafft jene anhaltende Erfrischung, welche die Forderung des Tages erheischt. In das Leben des Kindes bringt der Kakao, zufolge seiner Nährkraft, jene Stärkung und Regsamkeit, die für seine geistige und körperliche Entwicklung von so unschätzbarer Bedeutung sind.

Kakao bewahrt nur dann volles, frisches Aroma und stets gleichmässigen Geschmack, wenn er durch luftdichte Verpackung gegen fremden Geruch geschützt ist. Man kaufe daher Kakao stets in Original-Packung.

Stollwerck Gold-Kakao

Dortmunder Frauenchor

Dirigent: **Robert Schirmer.**
Donnerstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, in der **Kronenburg:**
II. Konzert
unter der Mitwirkung der Konzertsängerin
Frau Anna **Erler-Schnaudt** (Alt)
aus München, sowie des
Fräulein **Friederike Beisenherz** (Sopran).
Bechstein-Flügel von der Firma Franz Reinelt.
Eintrittskarten à 2.00 und 1.00 Mk., sowie Schülerkarten à 0.50 Mk. in der Kunsthandlung von **W. Utermann,** Betenstrasse, erhältlich.

Hotel zum Römischen Kaiser A.-G.

Sonntag, Rosenmontag u. Karneval-Dienstag den 18., 19. und 20. Februar 1912,
von abends 7½ Uhr an:
Karnevalistische Konzerte
mit anschliessender
Réunion
in unseren Bankettsälen.
Bestellungen auf Tische werden im Bureau und beim Portier entgegengenommen.

Wintergarten

Konzerthaus.
Brückstrasse 39/43. Telefon 1359.
Heute und folgende Tage:
Grosse karnevalistische
Doppel-Konzerte
mit gemeinschaftlichen Liedern.
Militär-Musik
des Musikkorps vom **Feld-Art.-Regim. Nr. 15** aus Saarburg (Musikmeisters **Carl Vitz**).
Ewald Risse.

Ein äusserst reichaltiger Schauspielführer.

Das Welttheater.

Gemeinverständliche Darstellung und Inhaltsangabe der berühmtesten klassischen und modernen Komödien, Dramen, Schauspiele, Lustspiele und Possen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Erich Urban. Mit vielen Illustrationen nach Originalbühnenaufnahmen, Textbildern, Porträts, Faksimiles usw.
Hocheleg. Ganzleinen-Prachtband (Lexikonformat. 636 Seiten).



Dem Freunde der dramatischen Litteratur und des Theaters unserer Zeit wird es bei dem Reichtum des Vorhandenen, der Fülle der steten Neuerscheinungen, der Verschiedenheit der zur Darstellung gelangenden Probleme und der sich geltend machenden Einflüsse immer schwieriger, ja fast unmöglich, das ihm Sympathische und Willkommene zu finden ohne einen zuverlässigen Führer.
Alles, was der Litteratur- und Theaterfreund von der Bühne erwartet, soll ihm hier geboten werden. Der Unkundige soll sich auf den ihm bevorstehenden Genuß durch das Studium des Inhalts der Stücke vorbereiten, der Kundige Erinnerung schöpfen. Die Eltern können sich hierdurch Gewißheit verschaffen, ob sie für ihre Kinder dieses oder jenes Stück empfehlen können; zum Nachlesen, zum selbständigen Forschen soll dieses Werk anregen, sowie Verständnis u. Liebe z. Theater wecken.

Unterhaltene Gelegenheitsexemplare
Preis nur 1.50 Mk.

Versand nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto (1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.) franko; gegen Nachnahme 30 Pfg. mehr.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Modernes Antiquariat,
Dortmund. Westenhellweg 43.

Proviantamt Münster i. W.

kauft bis auf Weiteres noch **Weizen, Roggen** und **Roggenstroh.** Heu muß vorher angemeldet werden. Der Ankauf von **Hafer ist beendet.**